



œ

FAMILJEFAERSCHER

Association Luxembourgeoise
de Généalogie et d'Héraldique

a.s.b.l.

Nº21

Februar 1990 7. Joërgank

T A B L E D E S M A T I È R E S

Aus aktuellem Anlass: Ein Brief aus Rumänien	3
Die Äbte der Abtei Sankt-Willibrord - Echternach und ihre Wappen, beschrieben von Jean-Claude MULLER	4-9
Heraldische Zeichnungen von Marcel LENERTZ	
Armoiries nationales et Lion luxembourgeois: quelques réflexions à propos de la Loi du 23 juin 1972 par N..... L.....	10-13
Dessins héraldiques de Marcel LENERTZ	
Un fils du sculpteur SCHOLTUS de Bastogne par Jemp KUNNERT	14
Dom Étienne SCHOLTUS, abbé d'Orval, mécène du collège jésuite de Luxembourg: Découverte d'une periocha inédite de 1766 à la Bibliothèque nationale par Jean-Claude MULLER	14
The Heraldry Society of Canada / La Société Héraldique du Canada	15
Les Luxembourgeois au Canada de 1608 à 1765 - À l'écoute du chercheur Marcel FOURNIER par Fernand EMMEL	16-17
Passenger Manifests as Tools in Historical Research by Robert E. OWEN	18
Notes on the FEIDERS by Jean ENSCH	19
La Bibliothèque généalogique des Mormons à Salt Lake City, Utah (U.S.A.) par Yvette LONGSTAFF et Jean-Claude MULLER (The International Genealogical Index)	20-23
Der Familienname BOCK von Ernest KRIER	24
Genealogische Bibliographie (#191-205) von Jean-Claude MULLER	24-26
Schenkung von 493 Totenbildern von Fernand TOUSSAINT	26
Projet 'Mariages avant 1800' (nouvelles paroisses fichées)	27
Paroisse de Limpach (1779-1796) par Jean-Claude MULLER	27
Questions - Réponses (# 321-334) par le secrétaire	28-29
Cotisations pour 1990 - Invitation à l'assemblée générale par le secrétaire	30

LES ARTICLES SONT PUBLIÉS SOUS LA RESPONSABILITÉ PERSONNELLE DES AUTEURS.

COMITÉ DE RÉDACTION : MM. Fernand G. EMMEL, Jean ENSCH, Norbert HAMES,
Georges KIESSEL, Jean-Claude MULLER.

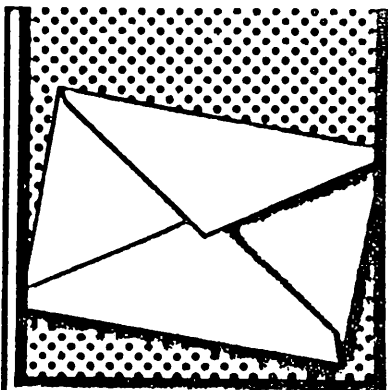
Ⓢ "de Familjefuerscher", bulletin de liaison de l'Association Luxembourgeoise de Généalogie et d'Héraldique, a.s.b.l., Luxembourg.
Imprimé par l' A.L.G.H. ----- Tirage: 650 exemplaires.

ADHÉSION - ABONNEMENT - ANCIENS NUMÉROS : Bulletin d'adhésion au secrétariat.
Numéro isolé en vente au prix de 100 francs. CCP 872-96.
Prière d'adresser toute correspondance à:

A.L.G.H. - Secrétariat / M. Georges KIESSEL
Sandtegaass, L- 5404 Bech-Kleinmacher, Luxembourg.
Tel. secrétariat: 6 90 49 (heures de bureau) - 69 89 12 (20-22 heures),

en joignant un timbre pour toute lettre appelant une
réponse. (Étranger: un coupon-réponse international).

AU PROCHAIN NUMÉRO DU FAMILJEFUERSCHER SERONT PUBLIÉES LES
TRAVAUX D'ÉLÈVES PRIMÉS AU CONCOURS SCOLAIRE
'MENG FAMILL 1839-1989 - EN ALBUM (STAMMBAM, DOKUMENTER, FOTOEN)'



Es stand in Briefen

AUS AKTUELLEM ANLASS UND ZUR BESINNING GELANGT EIN BRIEF ZUM ABDRUCK, DEN IM HERBST 1972 EIN LUXEMBURGER GEMEINDEOBERHAUPT NACH DEM OFFIZIELLEN BESUCH VON NICOLAE CEAUDESCU IN LUXEMBURG ERHIELT

Wortwörtliche Transkription

Läw Bräder uch Säster in Luxembruch! hä aff desam Beld säht Ihr ihn vun asen villen Kircheburgen, dä as Vurfahren, dä äm 12. Johrhangdert aus Irrer Gejend kumen häi baten, äm sich gijen de Türken uch gejen ander Vielker vum Balkan ze schätzen! Et äa de Kircheburch vun Tuerteln (Tartlau) am Burgelund bei Kruimm. - Mer danken Ech, datt er as erwihnt hot, wä as Staatsschef bei Ech zu Besäk wor! Wonn et es uor uch after helfen siehl! Mer send verzwiwelt! Allent huert em es geiehn uch as gunz Kulturgeat! Mer werden diut geschwigen und määt Gewalt rumanisiert. Vum 12 Johrhongdert bäas an det Jahr 18 woren mer magyaresch Staatsberger. Sängt hier se mer rum. Staatsberger! As Nationalität humer awer sängt dem Jahr 1140 net gewieselt. Mer sing noch ängden Saxen, als dier mer här engewandert seng! Mer wielen uch wetter bliewen wat mer seng, wann et es andger deser Amständen gelangt! Et greßt Ech der Hanz uch der Misch.

Umsetzung ins Hochdeutsche

Liebe Brüder und Schwestern in Luxemburg. Hier auf diesem Bild [beiliegend] seht ihr eine von den vielen Kirchenburgen, die unsere Vorfahren, die im 12. Jahrhundert aus ihrer Gegend kamen, hier gebaut haben, um sich gegen die Türken und gegen andere Völker vom Balkan zu schützen. Es ist die Kirchenburg von Tuerteln (Tartlau) bei Kruimm (?). - Wir bedanken uns bei Ihnen, daß Sie uns erwähnt haben als unser Staatschef bei Ihnen zu Besuch war. Wenn es uns nur auch später helfen sollte. Wir sind verzweifelt. Alles hat man uns genommen, auch unser ganzes Kulturgut. Wir werden tot geschwiegen und mit Gewalt rumanisiert. Vom 12. Jahrhundert bis zum Jahr [19]18 waren wir magyarische [= ungarische] Staatsbürger, seither sind wir rumänische Staatsbürger. Unsere Nationalität aber haben wir seit dem Jahr 1140 nicht gewechselt. Wir sind noch wie ehemals Saxen als die wir hier eingewandert sind. Wir wollen auch weiter bleiben was wir sind, wenn es uns unter diesen Umständen gelingt. Es grüssen Sie der Hans und der Misch.

Brief vom 10.11.1972 [Absender:] Hans MICHAELIS - Str. Dealului 33 - Sibiu (= Hermannstadt), Romania

Wer mehr über die geschichtlichen Hintergründe der luxemburgischen Auswanderung nach Siebenbürgen und dem Banat erfahren möchte lese: Pierre HANNICK: Colons luxembourgeois au Banat au XVIIIe siècle. In: Publications de la Section Historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg 92 (1978), p.157-196.

Dort findet sich weiterführende Literatur verzeichnet.

Käim Lëwbräder uch Säster in Luxemburg!
Gai aff desam Beld säht Ihr ihn vun
villen Kircheburgen, die unsere Vorfahren,
die im 12. Johrhangdert aus ihrer Gegend
kamen, hier gebaut haben, um sich gegen die
Türken und gegen andere Völker vom Balkan
zu schützen! Et äa de Kircheburch vun
Tuerteln (Tartlau) am Burgelund bei
Kruimm. - Mer danken Ech, datt er
as erwähnt hot, wä as Staatsschef bei
Ech zu Besuch war! Wonn et es uor
uch after helfen siehl! Mer send
verzwiwelt! Allent huert em es
geiehn uch as gunz Kulturgeat! Mer
werden diut geschwigen und määt
Gewalt rumanisiert. Vum 12 Johrhongdert
bäas an det Jahr 18 woren mer
magyaresch Staatsberger. Sängt hier
se mer rum. Staatsberger! As
Nationalität humer awer sängt dem
Jahr 1140 net gewieselt. Mer sing
noch ängden Saxen, als dier mer här
engewandert seng! Mer wielen uch
wetter bliewen wat mer seng, wann
et es andger deser Amständen gelangt!
Et greßt Ech der Hanz uch der Misch.



Wappen der Abtei Echternach

Anfang Juni 1948 wurden gelegentlich der Rekonstruktionsarbeiten in einem Nebengebäude der alten Benediktinerabtei Echternach unterm Giebel verbaut 10 Wappensteine zu Tage gefördert, die heutzutage im Abteimuseum in Echternach wieder dem Publikum zugänglich sind.

Es handelt sich um hervorragende Meisterwerke der heraldischen Skulptur, "la plus intéressante et la plus belle trouvaille héraldique, qui ait jamais été faite sur le territoire grand-ducal". Louis WIRION, von dem dieser Ausspruch stammt, veröffentlichte im 'Annuaire 1949 de la Société Héraldique Luxembourgeoise' (S.19-33) eine eingehende Untersuchung dieser jeweils 0,525 x 0,845 Meter grossen Reliefssteine, die in die Zeit zwischen 1510 und 1550 datiert werden (1. Hälfte des XVI. Jahrhunderts).

Einer jener Wappensteine stellt auch das Wappen der reichsunmittelbaren (vgl. den Reichsadler) Abtei Echternach dar; dessen heraldische Beschreibung gilt ebenfalls für oben abgebildete heraldische Zeichnung von Meisterhand und lautet: D'or à une croix fleuronnée de gueules, chargée d'une main de carnation habillée d'azur, mouvante d'un nuage au naturel. Tenants: Deux anges. Des fois la main charge la croix, d'autres fois la main embrasse la croix.

DIE ÄBTE DER ABTEI SANKT-WILLIBRORD - ECHTERNACH UND IHRE WAPPEN

Beschreibung zusammengestellt von Jean-Claude MULLER

Heraldische Zeichnungen von Marcel LENERTZ

Es wird wohl kaum jemand die Nützlichkeit dieser heraldischen Zusammenstellungen anzweifeln wollen, welche bisher bereits die Wappen der Orvaler Äbte (FF 11 (1987), S.1-6; vgl. auch in dieser Nummer die Ausführungen zum Abtwappen SCHOLTUS) sowie die Wappen der Äbte von Saint-Hubert (FF 18 (1989), S.14-17) zum Thema hatten.

(weiter auf S.8)

Die ersten 150 Jahre der Gründung

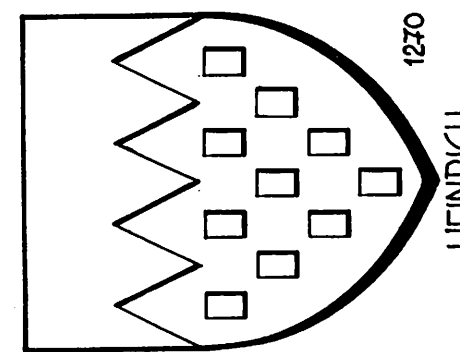
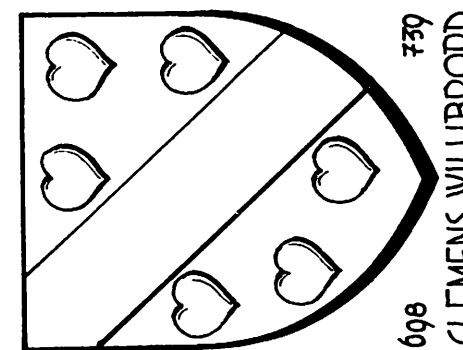
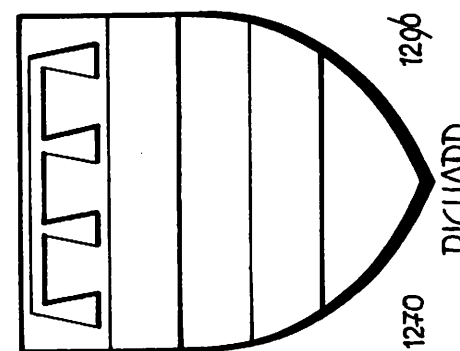
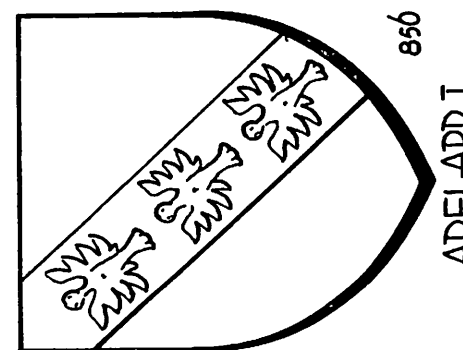
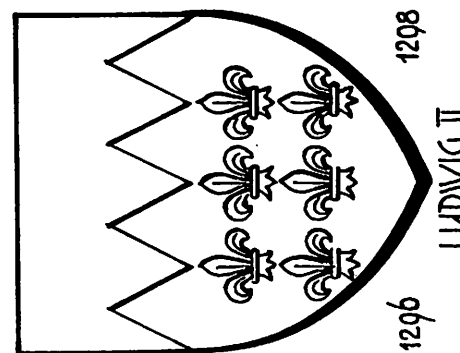
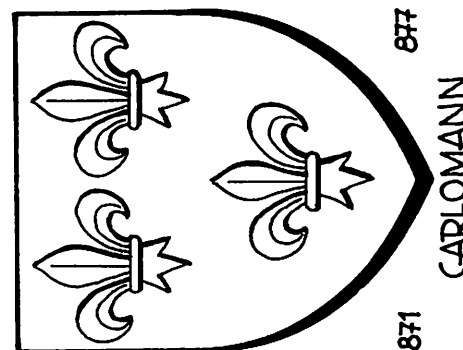
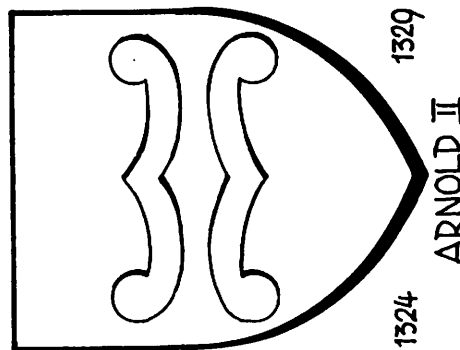
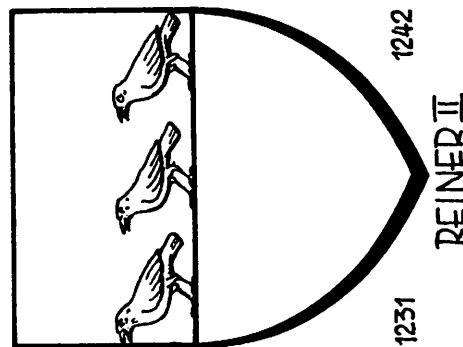
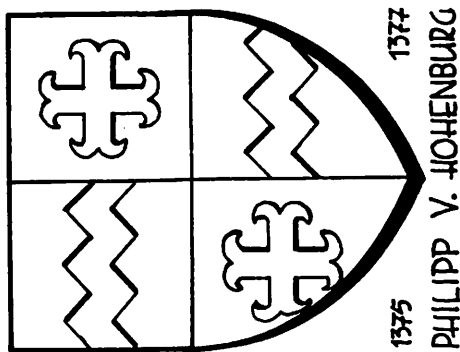
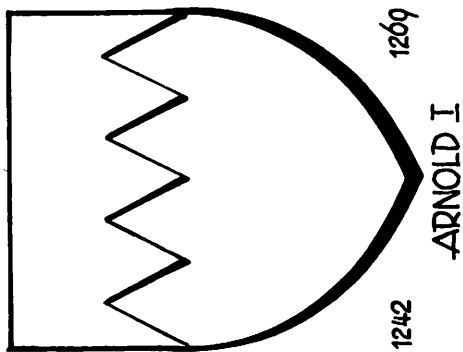
1. CLEMENS WILLIBRORD 698-07.11.739
2. ADALBERT 739-776
3. BEORNRAD 776-798
4. ADO 798-818
5. SIGWALD 818-827
6. THEUDEGAUD 827-832
7. HETTI 832-838
8. HIERONYMUS 838-847
[RADBOLD 4 Jahre]

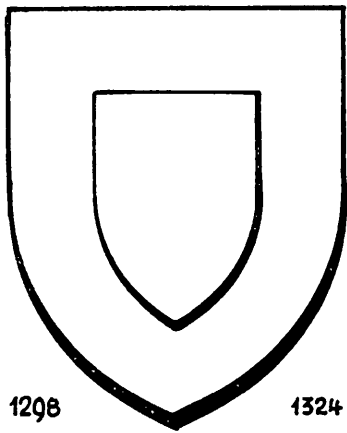
Die sogenannten Laienäbte (850-973)

9. ADELARD I. [850]-856
10. HATTO 856-864
11. REINER I. 864-871
12. KARLMANN 871-877
13. ADELARD II. 877-889
14. ROBERT 889-892
15. RADBOD 892-896
16. REGINAR 896-915
17. BERENGAUD 915-935
18. GISELBERT 935-939
19. HERMANN + 957
20. SIEGFRID (Comes) 957-973

Die Benediktineräbte (973-1793)

21. RAVANGER 973-1107
22. UROLD 1007-1027
23. HUMBERT 1027-1051
24. REGIMBERT 1051-1081
25. THIOFRID 1081-1110
26. GERARD I. 1110-1122
27. GODEFRID I. 1123-1159
28. GERARD II. 1159-1173
29. LUDWIG I. 1173-1181
30. GODEFRID II. 1181-1210
31. BARTHOLOMAEUS 1210-1231
32. REINER II. 1231-1242
33. ARNOLD I. 1242-1269
34. HEINRICH + 12.10.1270
35. RICHARD 1270-1296
36. LUDWIG II. 1296-1298
37. HEINRICH VON SCHÖNECK 1298-1324
38. ARNOLD II. 1324-1329
39. THEODERICH VON ARE 1329-1340
40. JOHANN VON WINNINGEN 1340-1353
41. JEAN DE NEUVILLE 1353-1362
42. WILHELM VON KERPEN 1362-1372
43. HARTWIN VON WALDECK 1372-1375
44. PHILIPP VON HOHENBURG 1375-1377
45. ROBERT I. 1377-1379
46. WIRICH VON ACHTENBACH 1379-1399
47. PETER VON GYMNIH 1399-1414
48. NIKOLAUS VON GYMNIH 1414-1434
49. PETER VON HÜBINGEN 1434-1437
50. WINAND VON GLUWEL 1437-1465
51. COLIN PLICK D'OIRWICK 1465-1476
52. FRANCIS PLICK D'OIRWICK 1476-77
53. JACQUES DE FAY 1478-1490
54. BURKARD POSSWYN 1490-1506
55. ROBERT VON MONREAL 1506-1539
56. MATTHIAS VON LÜTZERATH 1539
57. GODEFROID D'ÂPREMONT 1540-1562
58. JAKOB VON ALTEN-EBERSTEIN 1561-62
59. ANTON HOVAEUS 1562-1568
60. MARTIN MASIUS 1569-1585
61. JOHANNES GLADT 1586-1594
62. JOHANNES BERTELS 1595-1607
63. PIERRE RICHARDOT 1607-1628
64. PETRUS FISCH 1628-1657
65. RICHARD PASCHASIUS 1657-1667
66. PHILIPPE DE LA NEUFORGE 1667-84
67. WILLIBRORD HOTTON 1684-1693
68. BENEDIKT ZENDER 1693-1717
69. MATTHIAS HARTZ 1717-1728
70. GREGORIUS SCH(O)UPPE 1728-1751
71. MICHAEL HORMANN 1751-1775
72. EMMANUEL LIMPACH 1775-1793

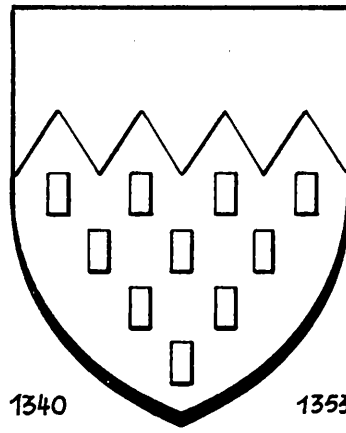




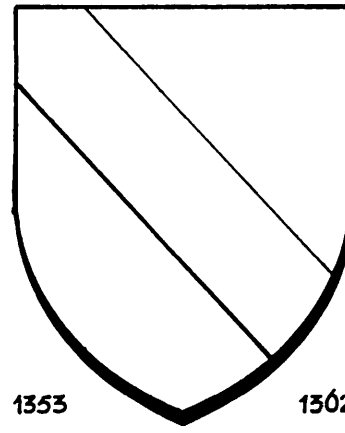
1298
HEINRICH VON SCHOENECK



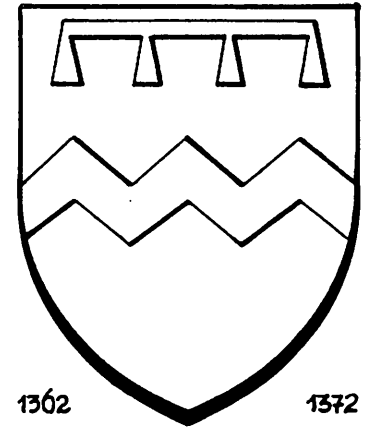
1329
THEODERICH VON ARE



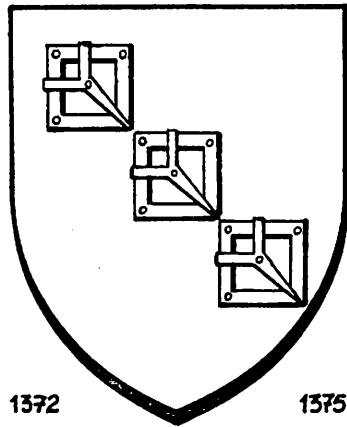
1340
JOHANN VON WINNINGEN



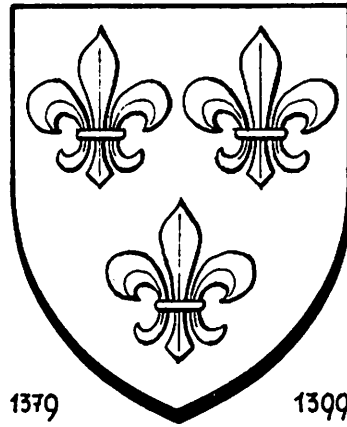
1353
JOHANN DE NEUVILLE



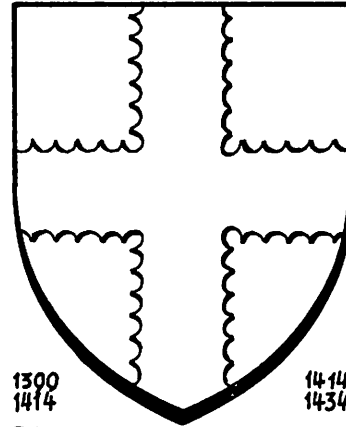
1362
VILHELM VON KERPEN



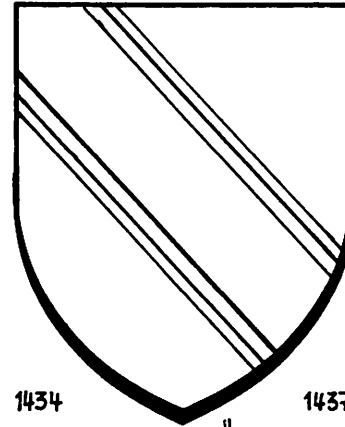
1372
HARTVIN VON WALDECK



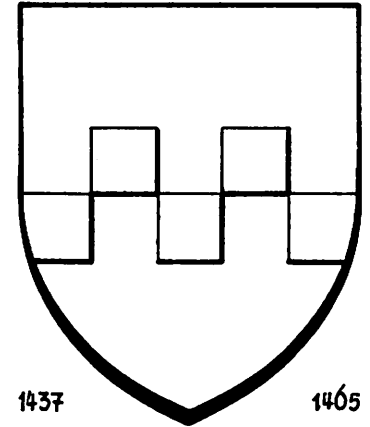
1379
WIRICH V. ACHTENBACH



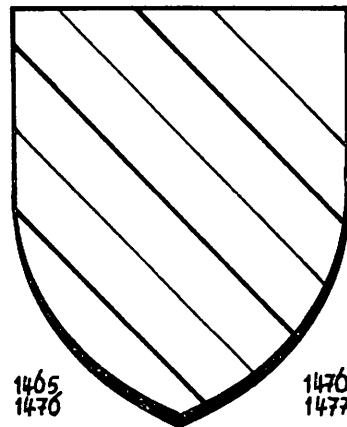
1390
1414
PETER +
NIKOLAUS VON GYMNICH



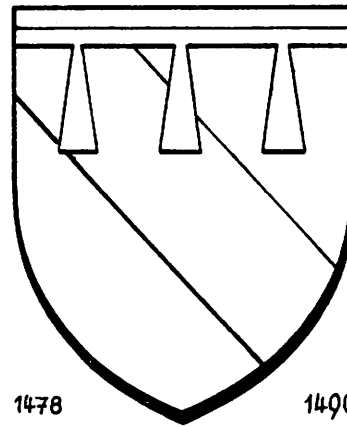
1434
PETER VON HÜBINGEN



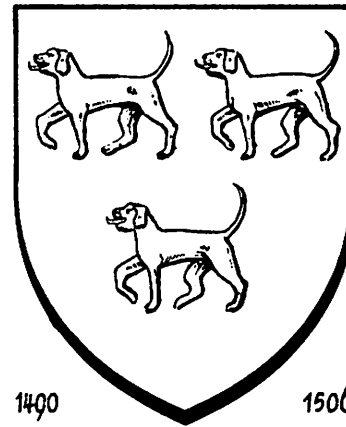
1437
VINAND VON GLÜVEL



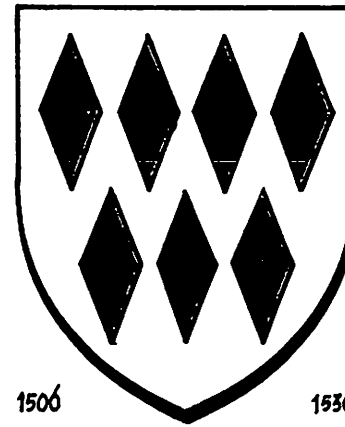
1465
1476
COLIN +
FRANCIS PLICK D'OIRWICK



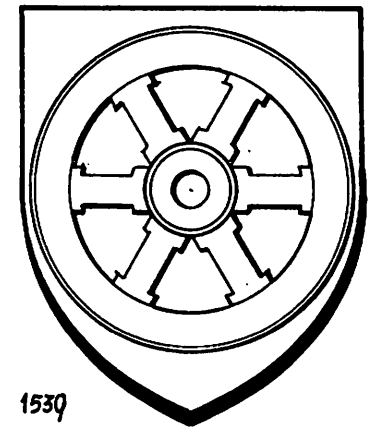
1478
JACQUES DE FAY



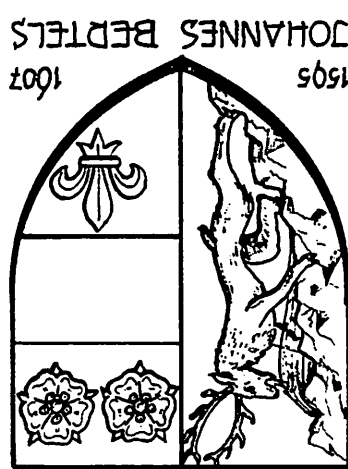
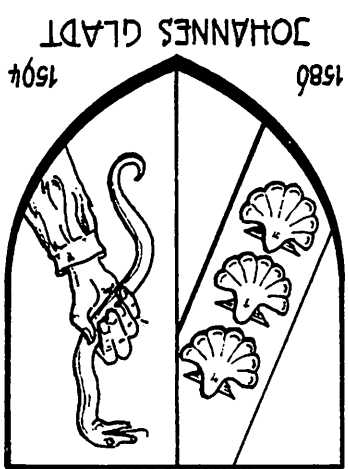
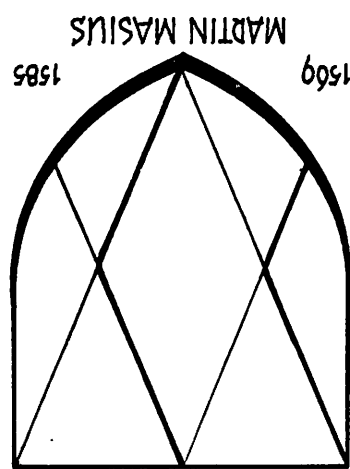
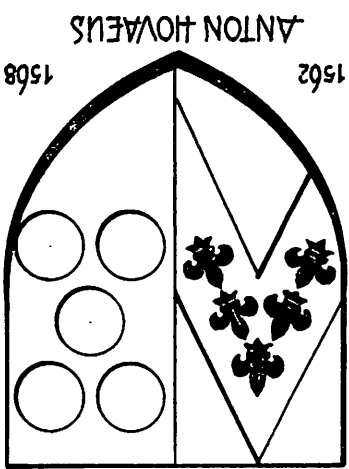
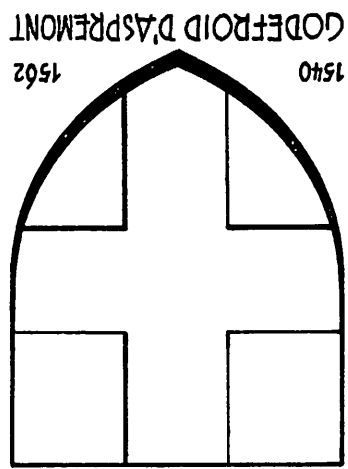
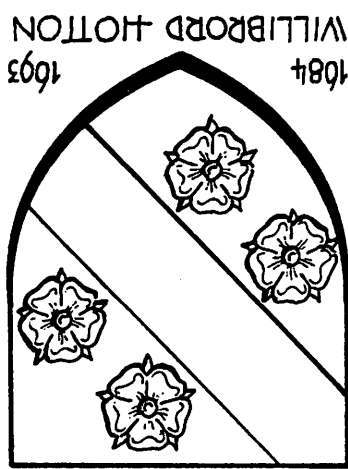
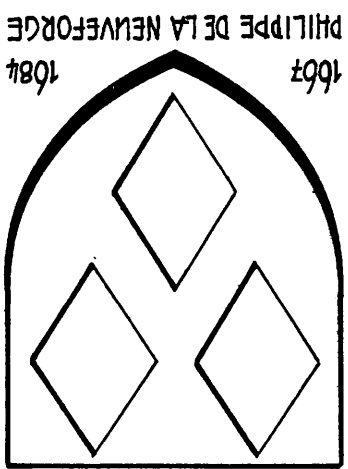
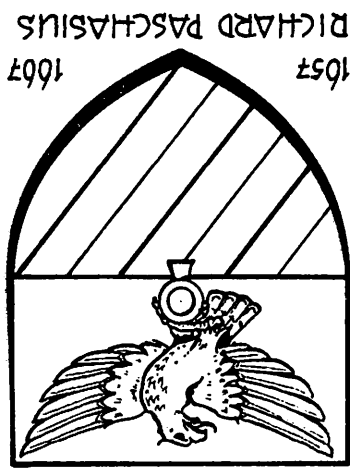
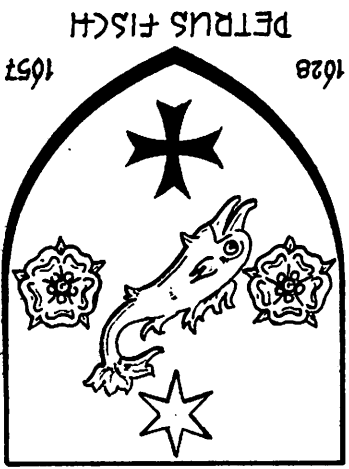
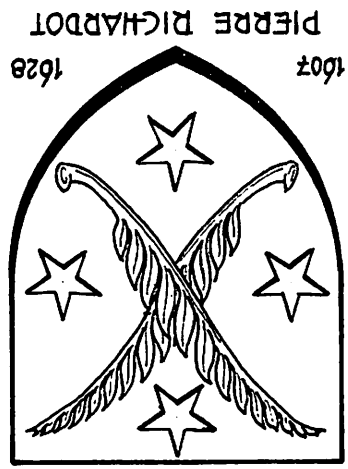
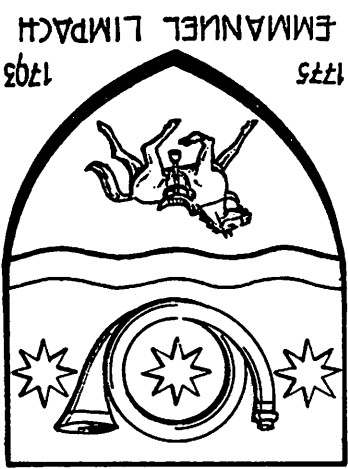
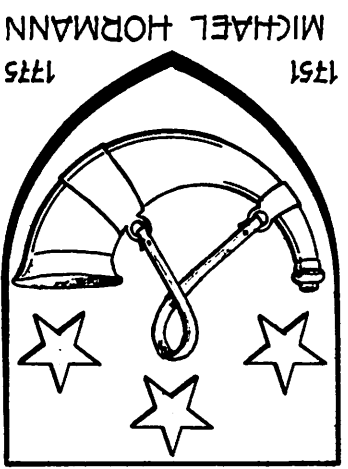
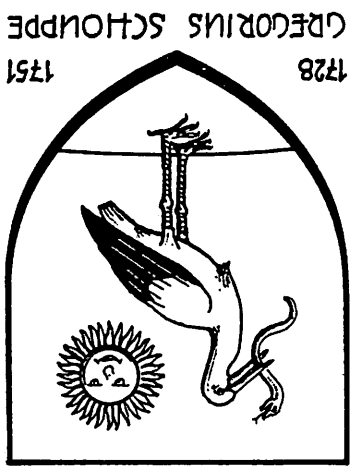
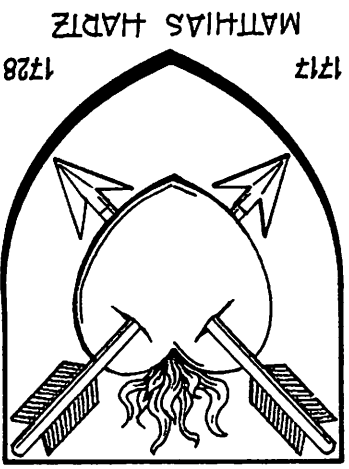
1490
BURKARD POSSWYN



1506
ROBERT VON MONREAL



1539
MATTHIAS VON LUTZERAD



Solche Wappen erlauben dem Kunsthistoriker genauere Datierungen und Zuweisungen, wie dies kürzlich Blanche WEICHERDING-GOERGEN es in einem Manuskript der Luxemburger Seminarbibliothek gelungen ist. Man darf mit Spannung eine Abhandlung des Trierer Bibliothekdirektors Dr. Gunther FRANZ erwarten, die in 'Hémecht' erscheinen soll, und ein weiteres heraldisches Erbe der Abtei Echternach behandeln wird: in Trier befinden sich nämlich etliche Wappenscheiben aus Glas, ähnlich denjenigen, die in einer Handschrift des XVII. Jahrhunderts - eine Willibrordusvita - als die Fenster des Echternacher Refektoriums zierend, dargestellt sind.

Auch auf Ofenplatten ('Taaken'), Siegeln, an Grabmälern und Gebäuden (Schloss Lauterborn) usw. dienten solche Wappen nicht bloss der nebensächlichen Ausschmückung. Sie sind oft zentrale Identifikationspunkte der Personen- und Baugeschichte. Man lese im übrigen im FF 9 (1986), S.37-42 den interessanten Beitrag von Jean-Claude LOUTSCH nach, wo aufgezeigt wird, wie die Echternacher Abtwappen Horman und Limpach als Variationen des Familienwappen einer Postmeistersippe interpretiert werden können.

So mögen diese Seiten als Beitrag der A.L.G.H. zum 1250. Todesjahr des hl. Willibrord gelten, denen bald die Abtwappen von Münster (Luxemburg) und Sankt-Maximin (Trier) folgen werden.

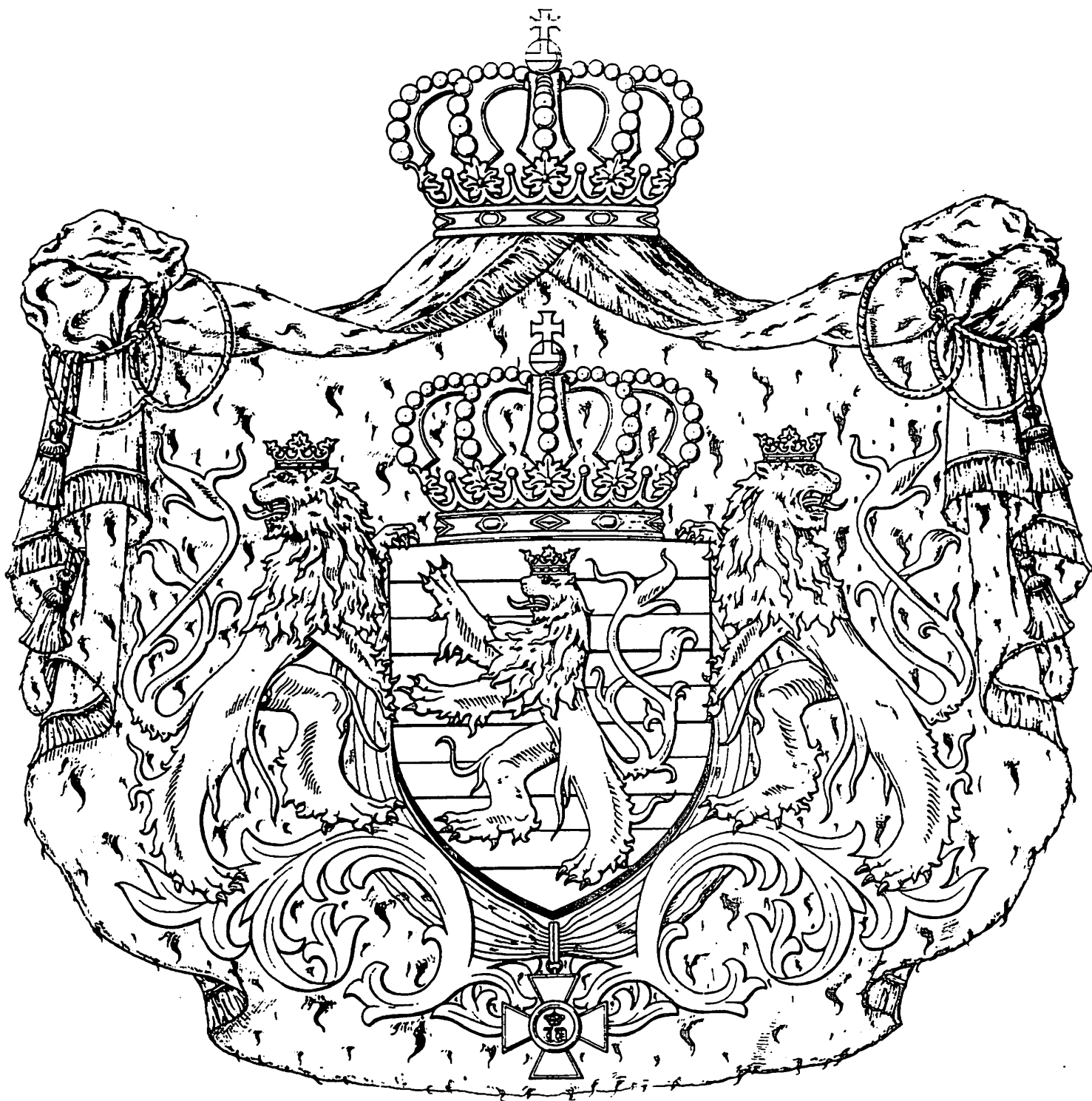
Aus diesen drei Abteien nämlich sind uns Abtbilder ähnlicher Ausführung überliefert, auf denen die chronologische Reihenfolge der Äbte anhand von Brustmedaillons dargestellt ist, jeweils mit kurzer Namensnennung und Wappenzeichnung. Eine Abbildung des Echternacher Äbtebildes - das Original ziert die Prunktreppe des heutigen klassischen Gymnasiums im Echternacher Gebäudetrakt - findet sich im Buch von Paul SPANG: Echternach - Histoire d'une ville / Geschichte einer Stadt. Luxembourg: RTL Edition, 1983, S.56-57.

Selbstverständlich wirkt sich auch hier die Tatsache aus, dass die Kirche dem Gebrauch von Wappen lange Zeit ablehnend gegenüberstand. Wenn also auf dem Äbtebild selbst der hl. Willibrord - der Abteigründer von 698 - ein Wappen führt, so entspringt dies purer Phantasie. Erst seit dem XIV. Jahrhundert begegnen in unserm Fall reelle Abtwappen, die oft einfache Anlehnungen an die Familienwappen der jeweiligen Träger darstellen.

Es folgen nun, nach den Zeichnungen der vorhergehenden Seiten, die Namen und Abbatiaatszeiten der Echternacher Äbte, die nachweislich ein Wappen führten, zugleich mit dessen Beschreibung. Diese fusst wie gewohnt auf dem Standardwerk von Jean-Claude LOUTSCH: Armorial du Pays de Luxembourg (1974). In der Gesamtdarstellung unersetzt bleibt immer noch der Überblick von Johann-Peter BRIMMEYER: Geschichte der Stadt und der Abtei Echternach in zwei Bänden. Luxemburg: Impr. Soupert, 1921-1923. Dieses Werk ist nach Abbatiaaten gegliedert und bietet eine rasche Übersicht der wichtigsten Ereignisse und Taten der jeweiligen Äbte.

37. HEINRICH VON SCHÖNECK 1298-1324
D'or à l'écusson de gueules. [LOUTSCH (1974), p.719]
40. JOHANN VON WINNINGEN 1340-1353
D'azur à dix billettes d'or posées 4, 3, 2, 1, au chef emmanché d'argent.
Cimier: Trois plumes de paon au naturel [LOUTSCH (1974), p.825]
41. JOHANN DE NEUVILLE 1353-1362
De gueules à la bande d'or [LOUTSCH (1974), p.612]
42. WILHELM VON KERPEN 1362-1372
D'argent à la fasce vivrée de gueules. Cimier: Un vol aux armes.
[LOUTSCH (1974), p.472]
43. HARTWIN VON WALDECK 1372-1375
De gueules à trois fermaux en losange d'argent, appointés et rangés en bande.
[LOUTSCH (1974), p.249]
47. PETER VON GYMNIC 1399-1413 und 48. NIKOLAUS VON GYMNIC 1414-1434
Ecartelé: aux I et IV de gueules à la croix engreslée d'argent, aux II et III d'or à la croix ancrée de gueules. [LOUTSCH (1974), p.402]
49. PETER VON HÜBINGEN 1434-1437
De gueules à la bande coticée d'or. [LOUTSCH (1974), p.451]
50. WINAND VON GLUWEL 1437-1465
De gueules à la fasce bretessée et contre-bretessée d'argent
[LOUTSCH (1974), p.388]
51. COLIN PLICK VON OIRWICK 1465-1476 und 52. FRANCIS PLICK VON OIRWICK 1476-1477
D'argent à trois bandes de gueules [LOUTSCH (1974), p.646]

54. BURKARD POSSWYN/POISSGEN 1490-1506
De sable à trois chiens braques passant d'argent, posés 2 et 1. [LOUTSCH (1974), p.647]
55. ROBERT VON MONREAL 1506-1539
D'or à sept losanges de sable posées 4-3. Cimier: Une boule de gueules entre un vol de sable. [LOUTSCH (1974), p.587]
56. MATTHIAS VON LUTZERADT 1539
D'or à la roue à six rais de gueules. [LOUTSCH (1974), p.536]
57. GODEFROID D'ASPREMONT 1540-1562
De gueules à la croix d'argent. Cimier: une aigle d'argent lampassée de gueules. [LOUTSCH (1974), p.196]
59. ANTON HOVAEUS 1562-1568
Parti au I de gueules au chevron d'or chargé de cinq fleurs de lis de sable posées dans le sens du chevron, au II d'azur à cinq besants d'or. [LOUTSCH (1974), p.450]
60. MARTIN MASIUS 1569-1585
D'or à une fusée et deux demies, mouvant des bords, accolées, de gueules. [LOUTSCH (1974), p.560]
61. JOHANNES GLADT 1586-1594
Parti, au I de gueules à la barre d'argent chargée de trois coquilles d'or, au II d'or à une main de carnation parée de gueules, mouvant en pointe du flanc sénestre de l'écu, en bande, empoignant une couleuvre au naturel. [LOUTSCH (1974), p.338]
62. JOHANNES BERTELS 1595-1607 [1574-1595 Abt von Münster - Luxemburg]
Parti, au I d'or au cerf debout, buvant à une source jaillissante d'un rocher, mouvant du flanc dextre, le tout au naturel, au II coupé par une fasce d'or, le chef d'azur à trois fleurs de lis d'or rangées, surmontant un besant d'argent, en pointe de gueules à une rose d'or, surmontée d'un ondé d'argent. [LOUTSCH (1974), p.226]
63. PIERRE RICHARDOT 1607-1628
D'azur à deux palmes d'or en sautoir, cantonnées de quatre étoiles du même. [LOUTSCH (1974), p.680]
64. PETRUS FISCH 1628-1657
D'azur au dauphin en barre d'or, la tête en bas, accosté de deux roses d'or, surmonté d'une étoile à six rais du même et accompagné en pointe d'une croix de Malte de sable. [LOUTSCH (1974), p.360]
65. RICHARD PASCHASIUS 1657-1667
Coupé, en chef d'azur à l'aigle contournée, la tête visant à dextre, d'argent, perché sur un anneau à châton d'or, brochant sur le coupé, en pointe d'azur à trois barres d'argent. [LOUTSCH (1974), p.634]
66. PHILIPPE DE LA NEUVEFORGE 1667-1684
D'argent à trois losanges d'azur. Cimier: Un vol d'argent, chaque aile chargée d'une losange d'azur. [LOUTSCH (1974), p.608]
67. WILLIBRORD HOTTON 1684-1693
D'azur à la bande d'or, accostée de quatre roses du même, deux en chef, deux en pointe. [LOUTSCH (1974), p.446]
68. BENEDIKT ZENDER 1693-1717
D'argent à la fasce (vivrée) de sable accompagnée de trois (deux) crampons du même. [LOUTSCH (1974), p.835]
69. MATTHIAS HARTZ 1717-1728
D'azur au coeur humain enflammé de gueules, percé de deux flèches de gueules, armées d'argent, les pointes en bas, passées au sautoir. [LOUTSCH (1974) p.414]
70. GREGORIUS SCHOUPPE 1728-1751
D'azur à la cigogne au naturel tenant en son bec une couleuvre du même, posée sur une terrasse de sinople, et accompagnée au canton sénestre d'un soleil d'or. [LOUTSCH (1974), p.722]
71. MICHAEL HORMANN 1751-1775
D'azur au cor de chasse contourné d'or, accompagné en chef de trois étoiles mal ordonnées du même. [LOUTSCH (1974), p.444-445]
72. EMMANUEL LIMPACH 1775-1793
De gueules à la fasce ondée d'argent, surmontée d'un grêlier ou cor de postillon contourné, et de trois étoiles à 8 rais, deux accostant le grêlier, la troisième dans la boucle de l'instrument, accompagnée en pointe d'un cheval courant sellé. [LOUTSCH (1974), p.522]



Les grandes armoiries du Grand-Duché de Luxembourg (ci-dessus)

Les petites armoiries du Grand-Duché de Luxembourg (ci-contre)

redessinées par l'artiste héraldiste Marcel LENERTZ (1989)



QUELQUES RÉFLEXIONS À PROPOS DE LA LOI DU 23 JUIN 1972

Les nombreuses cérémonies commémoratives de l'Indépendance du Luxembourg ayant été organisées ces derniers temps ont été l'occasion d'une intensive utilisation, à plus ou moins bon escient, des diverses armoiries nationales.

L'observateur s'étonnait cependant de constater qu'il s'agissait pratiquement toujours d'une copie fidèle, pour ne pas dire servile, des dessins publiés en annexe à la Loi du 23 juin 1972 sur les emblèmes nationaux, bien que ces dessins soient loin de faire l'unanimité quant à leurs qualités tant héraldiques qu'artistiques.

Lors des manifestations organisées naguère par la Chambre des Députés pour commémorer le vingt-cinquième anniversaire de l'accession au trône du Grand-Duc, on a pu constater - à l'occasion des reportages dans la presse tant écrite que télévisée - que si la Chambre s'est enfin décidée à enlever l'affreux lion de bronze qui déparait la salle des séances, elle n'a pourtant guère gagné au change, étant donné que ledit lion de bronze a été remplacé par les non moins affreuses "armoiries nationales" qui sont figurées au 'Mémorial' en annexe à ladite Loi du 23 juin 1972.

A ce qu'il paraît cet état de choses serait dû au fait que certains seraient persuadés que les armoiries de l'Etat dussent toujours et partout correspondre jusque dans les moindres détails aux dessins publiés au 'Mémorial' de 1972. Il semble indiqué d'examiner de façon détaillée l'éventuelle justification de ce point de vue.

Si l'on devait obligatoirement reprendre, dans tous les cas où il s'agit de reproduire les armoiries nationales, les dessins figurant au 'Mémorial' de 1972, ces derniers, nécessairement, devraient avoir un caractère normatif et obligatoire.

Qu'en est-il en réalité ?

Du point de vue héraldique, le plus important sans doute puisqu'il s'agit en l'occurrence d'une question éminemment héraldique, il convient de rappeler d'emblée une des règles essentielles de l'art du blason, à savoir que "LE TEXTE PRIME LE DESSIN".

En vertu de ce principe le dessin doit comporter tous les éléments du blasonnement¹ et n'en laisser de côté aucun. Tout dessin répondant à ce critère, qu'il soit par ailleurs beau ou laid, banal ou intéressant, est héraldiquement correct. En revanche le meilleur des dessins, du moment qu'il ajoute ou qu'il enlève un ou plusieurs éléments au blasonnement, ne saurait être qu'héraldiquement incorrect.

Pour ce qui est plus particulièrement de la forme de l'écu [all. Schild], on constate qu'elle est des plus variables et qu'elle peut être ronde, carrée, rectangulaire, en losange², en mandorle, ou en forme d'écu proprement dit. Dans ce dernier cas on peut de nouveau constater un véritable foisonnement des formes les plus diverses; il suffit d'ailleurs de parcourir les ouvrages spécialisés pour s'en rendre compte.

Finalement la forme de l'écu n'est qu'une question de préférence et de goût personnels, de style, d'époque, de tradition familiale ou nationale, ou plus simplement, de l'usage que l'on entend faire des armoiries, la forme de l'écu devant nécessairement s'adapter à la forme ou aux dimensions de l'objet sur lequel les armes doivent être reproduites.

La même règle s'applique aux différentes couleurs: ainsi tout bleu répond à la désignation héraldique "azur", et tout rouge au terme héraldique "gueules". Il faut cependant éviter que le bleu ne tire trop sur le violet afin de ne pas le confondre avec le pourpre qui est un émail distinct, bien que rare. De même il faut veiller à ce que le rouge ne tire pas trop sur l'orange, l'orangé étant également un émail distinct, du moins dans certains pays (en Grande-Bretagne par exemple)³.

Pour ce qui est maintenant de l'aspect légal de la question, il faut relever tout de suite que les dessins qui ont été publiés au "Mémorial" en annexe à la loi du 23 juin 1972 relative aux armoiries nationales et aux emblèmes de souveraineté, n'ont jamais figuré parmi les documents parlementaires soumis au Gouvernement, au Conseil d'Etat et à la Chambre des Députés. De plus il n'a jamais été question de ces mêmes dessins lors de la discussion du projet de loi à la Chambre.

En réalité les dessins ont été ajoutés, par une simple décision administrative, au moment de la publication de la loi. Vouloir leur reconnaître un caractère normatif quelconque reviendrait donc à attribuer à l'administration un pouvoir empiétant sur les attributions du pouvoir législatif. On pourrait même aller jusqu'à se demander si le fait d'ajouter ex post à une loi des annexes n'ayant jamais figuré parmi les documents parlementaires ne pourrait pas être interprété comme constituant le crime de faux en écritures publiques.

De plus, si ces dessins devaient avoir un caractère obligatoire, on est en droit de se demander pourquoi on y trouve deux lions différents⁴, l'un pour les grandes et pour les moyennes armoiries, l'autre pour les petites armoiries ?

S'il ne devait y avoir qu'un seul et unique "lion luxembourgeois", il faudrait au moins que ce soit toujours le même⁵. Un raisonnement identique vaut pour la forme des écus.

Ce qui plus est, le dessin du lion des grandes et des moyennes armoiries est incorrect: la patte antérieure gauche n'a que trois griffes alors qu'il en faudrait quatre.

Mais il y a plus grave encore: Les supports⁶ de ces mêmes grandes et moyennes armoiries ont une queue simple alors que le texte de la loi, dans son article 2 sous b) et c), dit expressément qu'ils ont "la queue fourchue et passée en sautoir". Il en résulte que les dessins auxquels certains voudraient attribuer un caractère quasi dogmatique ne correspondent pas aux dispositions légales. Vouloir leur accorder malgré tout un caractère normatif ne constituerait donc non seulement, comme il a été dit ci-dessus, un excès de pouvoir, mais encore une persévérance dans l'erreur.

Si du point de vue purement légal ou administratif, l'aspect esthétique ne revêt peut-être qu'un caractère accessoire, il convient pourtant de ne point le négliger. A ce sujet il faut avouer que les dessins publiés en 1972 au 'Mémorial' ne figurent guère parmi les plus beaux fleurons de l'art luxembourgeois:

Le lion des grandes et des moyennes armoiries, outre le fait qu'il lui manque une griffe à la patte antérieure gauche, a un aspect tellement hirsute et émacié qu'on le croirait volontiers victime de quelque maladie incurable. D'autre part, le dessin des supports ne correspond pas au texte de la loi, mais représente les lions de Nassau des armes personnelles du Grand-Duc, lions qui, eux, ont une queue simple.

Quant au lion des petites armoiries, s'il ne présente pas le caractère phtisique de celui des grandes et des moyennes armoiries, on lui a donné une position du corps tellement peu naturelle qu'on le dirait affligé d'une déformation lombaire; de plus ses yeux globuleux et exorbités figureraient mieux dans une planche destinée à illustrer la maladie de Basedow; ses membres postérieurs enfin sont de longueurs nettement différentes.

Sans vouloir autrement insister sur les déficiences dans le dessin des différentes couronnes, il faut signaler que le tracé malencontreux (en forme de marmite) de l'écu des petites armoiries, s'il pallie quelque peu le déséquilibre du lion, ne contribue pas à l'esthétique de l'ensemble.

Enfin, dans un cadre plus anecdotique, on peut encore signaler que si, dans son article 5, la loi du 23 juin 1972 dit que les planches originales des dessins seraient déposées aux Archives de l'Etat⁷, tel ne semble pas avoir été le cas. En effet, selon les renseignements recueillis, les Archives ne disposeraient que de tirés-à-part du 'Mémorial' et non des dessins originaux.

En guise de conclusion on peut donc affirmer:

- que les annexes au 'Mémorial' n'ont pas un caractère normatif du point de vue héraldique;
 - qu'il en est de même du point de vue légal;
 - que la valeur artistique des dessins de ces annexes ne vaut guère la peine qu'on s'y arrête;
 - que l'administration publique serait bien inspirée de changer au plus vite les dessins dits "officiels" des armoiries nationales, ne serait-ce que pour avoir des modèles corrects sur le plan héraldique.
-



Notes:

1. BLASONNEMENT = description, en langage héraldique, des différents éléments d'armes données.
 2. Contrairement à ce qui est souvent prétendu, l'écu en losange n'est pas réservé aux dames.
 3. On se demande d'ailleurs à quoi ressembleront les couleurs du 'Mémorial' dans quelques décennies. Il ne faut pas perdre de vue en effet que la loi ne définit pas les couleurs de façon précise, mais n'utilise que les termes héraldiques.
 4. Tous les deux mal dessinés d'ailleurs.
 5. Le texte de la loi dit que les moyennes armoiries se composent "des petites armoiries augmentées de supports...", et que les grandes armoiries se composent "des moyennes armoiries augmentées du ruban...". Les différentes armoiries sont donc définies les unes par rapport aux autres. Pour rester logiques avec eux-mêmes les tenants du caractère normatif des annexes du 'Mémorial' devraient donc nécessairement prévoir dans les trois dessins le même écu et le même lion, plus précisément ceux des petites armoiries. Comme tel n'est pas le cas, leur argumentation ne peut que tomber à plat.
 6. SUPPORTS = animaux réels ou fantastiques soutenant l'écu de chaque côté. (S'il s'agit d'êtres humains ou semi-humains, par exemple de sirènes, on parle de TENANTS). Dans le cas présent il s'agit donc des deux lions "regardants" c'est-à-dire affrontés mais ayant leur tête contournée.
 7. Dénommées 'Archives nationales' depuis la Loi du 28 décembre 1988.
-

En complément des informations parues au 'Familjefuerscher' 17 (1988), p.96 qui parlaient d'un autre fils accédé à la charge abbatiale d'Orval (cf. ci-dessous), il convient de relever la carrière de Richard SCHOLTUS, né à Bastogne le 02.01.1745, unique fils du sculpteur Jean-Georges SCHOLTUS de son mariage avec Marie-Catherine HINQUE (x 16.02.1744 Bastogne)

Le 12.02.1776 nomination comme curé à Medernach; 01.05.1804 curé à Geichlingen (Eifel); novembre 1805 curé à Cruchten; janvier 1808 curé à Derenbach où il décède en juin 1818. Voir les références dans KASS, M.: Die Pfarrkirche von Medernach. In: Ons Hémecht 40 (1934), p.287 ss. La "Series Pastorum" éditée dans la même revue d'histoire luxembourgeoise de 1918 à 1922 par BLUM et ZIESER, mentionne "Schultus Richard, 1809-1818" comme curé de Derenbach.

DOM ETIENNE SCHOLTUS, ABBÉ D'ORVAL, MÉCÈNE DU COLLEGE JESUITE DE LUXEMBOURG: DECOUVERTE D'UNE PERIOCHA INEDITE DE 1766 A LA BIBLIOTHEQUE NATIONALE

par Jean-Claude MULLER

TROUVAILLES GÉNÉALOGIQUES

Il semble qu'il soit toujours possible de faire des découvertes dans le domaine du théâtre des Jésuites de Luxembourg, pourtant bien connu par le manuscrit 199 de la Bibliothèque nationale qui renferme des 'periochae' (= programmes en langue vulgaire destinés au public, où est décrite en bref l'action des pièces et où sont mentionnés les noms des jeunes acteurs, élèves du collège).

Le manuscrit 199, étudié en dernier lieu par Joseph REISDOERFER (Hémecht 38 (1986)-2, p.225-247) renferme 108 'periochae' imprimées et 4 'periochae' manuscrites s'échelonnant tout au long du XVIIe siècle jusqu'en 1717/1718, sans qu'on soit parvenu jusqu'ici à retrouver des indications pour la période ultérieure (de 1718 à la suppression de l'ordre des Jésuites en 1773).

Or voici que M. Jo KOHN en train d'étudier le manuscrit 239 de la Bibliothèque nationale en quête d'ex-libris héraldiques, me rendit attentif à une représentation des armoiries d'Etienne SCHOLTUS, 50e abbé d'Orval (1764-1787) [cf. FF 11 (1987), p.4-5]. Je reconnus de suite l'importance de la trouvaille que je présente donc ici. Outre les belles armoiries SCHOLTUS en style rococo, cet imprimé de 4 pages au total, sorti des presses de la veuve de Jean-Baptiste KLEBER à Luxembourg en 1766, renseigne sur la trame d'une pièce de théâtre à sujet historique, et sur les noms suivants des élèves-acteurs: REUTER, Charles-Frédéric-Joseph de Koerich; de BERGES, Charles-Joseph de Mons; SAUSENTHALER, Pierre-Joseph de Dendermonde; WEISER, Jean-Gaspar de Luxembourg; GOFFINET, Jean-Baptiste de Bulles; LOUTZ, André de Luxembourg; MARNACH, Antoine de Vianden; VANDERNOOT, Jean-Joseph-Louis de Luxembourg; RANSONNET François et Joseph de Luxembourg.

Le manuscrit 239 se compose de 15 volumes formés à partir de 1760 par un certain Antoine UNGESCHICKT, greffier du Conseil provincial vers le milieu du XVIIIe siècle, mais dont on connaît mal la biographie [cf. DIDERRICH, Emil: Genealogisch-biographische Notizen über die Familie UNGESCHICKT von Grevenmacher. In: Ons Hémecht (1918), p.45 ss, ici p.146]. Le recueil porte le titre "Dictionarium heraldico-genealogicum". "L'ouvrage est arrangé dans un ordre alphabétique [...] Ces 15 volumes sont composés, pour la majeure partie de découpages faites dans des ouvrages héraldiques imprimés, offrant les armoiries de plusieurs milliers de familles ou villes: entremêlées quelquefois de portraits, ou bien d'armoiries dessinées ou coloriées à la main". Le Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque de Luxembourg par Nicolas van WERVEKE (1894) dépiste une grande partie des sources de ces coupures en détail (p.442-455). Cependant van WERVEKE ne signale pas ici la 'periocha' qui nous concerne, ce qui peut étonner pour le moins. La section historique de l'institut grand-ducal possède par ailleurs un autre manuscrit d'Antoine UNGESCHICKT, intitulé "L'art héraldique". Il reste à espérer qu'un de nos héraldistes trouvera le loisir nécessaire pour se pencher sur ces témoins héraldiques luxembourgeois plus qu'intéressants.

MONSIEUR
DOM ETIENNE
SCHOLTUS,
REVERENDISSIME ABBÉ DU TRÈS-CELEBRE
Monastère de Notre Dame d'ORVAL, Membre de l'Etat
Ecclésiastique de la Province de Luxembourg &c. &c;



LUXEMBOURG,
Chez la Veuve de J. B. KLEBER, Imprimeur de Sa Majesté Impériale
& Royale Apostolique. 1766.

S Ostrigotbe, jure de l'boosoric. Kos d'raue, & si en avoit eu un p.
nommé Sigeric. Après la mort de sa première femme il en épou
une autre d'un rang moins illustre, & qui n'avoit que de l'aversion
pour le jeune Prince, lequel de son côté n'aimoit pas sa belle-mère. L
voiant donc un jour de fête parde de riches habits, il lui dit avec un air de hauteur
& de mépris; il vous sied mal de porter ces vêtements qu'on fait avoir appartiens
à ma mère votre-maitresse: cette parole piqua au vif la nouvelle Reine. Pour s'en
venger en belle-mère; elle entreprit de perdre Sigeric dans l'esprit de son père
elle mit en œuvre tous les traits de la plus noire perfidie; & fit jouer tous les re
sors de la haine. In. duc. aristocratie. Par ces choses...

ACTEURS DE LA TRAGÉDIE.

SIGISMOND, Roi de Bourgogne, Charles Frideric Joseph Reuter, d
Koerich, Rhétoricien.
SIGERIC, Fils aîné du Roi; Charles Joseph de Berges, de Mons, Rhét.
SIGEBERT, (autres fils du Roi;) Pierre-Jof. Saufenthaler, de Dendermonde, R
CHILPERIC, (mais du second lit) Jean Gaspar Weiser, de Luxemb. Rhét.
GODOMARE, Frère du Roi, Jean Baptiste Goffinet, des Bulles, Rhét.
AREDE, Intendant du Palais & confident de la Reine; André Loutz, d
Luxembourg, Rhétoricien.
INGOMERE, Général d'Armée; Antoine-Marnach, de Vianden, Rhét.
ALGERIC, Ambassadeur de Clodomir Roi d'Orléans, Jean Joseph Louis Van
dernoot, de Luxembourg, Figuristien.
PAGES, (François Ranfonnet, de Luxembourg.
Joseph Ranfonnet, de Luxembourg.)
GARDES.

THE HERALDRY SOCIETY OF CANADA / LA SOCIÉTÉ HERALDIQUE DU CANADA

AS YOU MAY ALREADY KNOW :

Canada has recently established its own Heraldic Authority in order to provide, for the first time, an indigenous mechanism for granting new coats of arms to Canadian communities, corporations, communities and individuals - as well as to honour the symbols of Canada's native culture and to provide a method of recording its heraldic symbols. Dated June 4, 1988, Letters Patent signed by Her Majesty, Queen Elizabeth II, authorise and empower: "the Governor General of Canada to exercise or provide for the exercise of all powers and authorities lawfully belonging to Us as Queen of Canada in respect of the granting of armorial bearings in Canada".

The Authority has recently published a 32-page brochure written in both English and French, describing how it was created, its objectives, its location, its structure, and its method of operation. It also contains a brief history of heraldry and there is a section on heraldry in Canada. There are several coloured illustrations including beautiful reproductions of the first two coats of arms granted by the Authority. These are the arms of the Governor General, Her Excellency the Right Honourable Jeanne SAUVÉ and of the Authority itself.

The major activities of the Authority will include among other things:

- Petitions for new grants of arms;
- Registration of new grants and of existing arms, flags and badges;
- Registration of native symbols;
- Registration of genealogical information related to inheritance of arms;
- Provision of information on correct heraldic practice; and
- Provision of information on heraldic artists related graphic or architectural and manufactured products.

Copies of this booklet may be obtained, free of charge, by writing to:
The Chief Herald of Canada /
Canadian Heraldic Authority /
Rideau Hall / Ottawa /
Ontario / CANADA / K1A 0A1

Cette communication nous a été transmise par la voie des échanges internationaux au sein de la Confédération Internationale de Généalogie et d'Héraldique par M. David H. SCHOLLES, correspondant canadien. Elle mérite, nous pensons, toute notre attention vu que notre propre section d'héraldique prépare actuellement la mise en pratique du "Rôle d'armes luxembourgeois" au sujet duquel nous informerons nos lecteurs ultérieurement.



Les armoiries du Gouverneur général.

ÉCU

Le champ d'un bleu royal et l'aigle d'or proviennent des armoiries ancestrales de la famille Benoit (nom de jeune fille de Son Excellence). L'aigle porte en son bec un éclair rouge faisant allusion à la carrière de Son Excellence à la radio et à la télévision. Au centre, une masse d'or rappelle les fonctions de Son Excellence comme Président de la Chambre des communes. Dans le champ inférieur, un léopard coiffé de la couronne impériale et tenant une feuille d'érable symbolise les fonctions du Gouverneur général. La décoration de Compagnon de l'Ordre du Canada est suspendue à son ruban lequel entoure l'écu et porte la devise de l'Ordre.

CIMIER

Une colombe, symbole de la paix, portant en son bec une branche d'olivier s'élève d'une couronne de feuilles d'érable rouge et de fleurs de lis d'or laquelle évoque le service de Son Excellence envers le Canada et aussi son ascendance canadienne-française.

SUPPORTS

Les deux biches au poitrail blanc tenant l'écu portent un collier et un médaillon symbolisant la jeunesse et le dévouement de Son Excellence pour les jeunes Canadiens.

DEVISE

Vis et Tolerantia — Force et tolérance.

Les Luxembourgeois au Canada de 1608 à 1765

A l'écoute du chercheur Marcel Fournier

Récemment, une assistance choisie a pu écouter à la salle Mansfeld de la Bibliothèque nationale une conférence donnée par M. Marcel Fournier, fonctionnaire au Ministère des affaires internationales du gouvernement du Québec, en tournée de conférences à travers la Belgique, le Luxembourg, la Suisse et la France. Cette conférence était organisée conjointement par l'Association luxembourgeoise de généalogie et d'héraldique et les «Amis de l'histoire» de Luxembourg.

Le propos principal de M. Fournier était de présenter son dernier ouvrage paru en mai 1989 aux Editions du Fleuve de Montréal et traitant des «Européens au Canada des origines à 1765». Cet ouvrage, fort de 360 pages, contient avant tout les biographies de quelque 380 immigrants européens, mais non français, au Québec dans la période allant du premier établissement en 1608 à 1765.

Né en 1946 à Sherbrooke, M. Fournier a publié par ailleurs un «Dictionnaire biographique des Bretons en Nouvelle-France» (1981) et «Les Bretons en Amérique du Nord des origines à 1770» (1987).

Depuis 1972, M. Fournier a donné plusieurs conférences au Québec et en France sur l'histoire du peuplement du Canada. Depuis trois ans, il donne des cours d'initiation à la recherche généalogique et historique à la bibliothèque de la ville de Longueuil où il réside. Il a aussi publié plusieurs textes historiques dans des revues de sociétés d'histoire et de généalogie. Il a également apporté sa collaboration à certains journaux et au «Dictionnaire biographique au Canada». Membre de plusieurs sociétés d'histoire et de généalogie, Marcel Fournier a aussi occupé pendant plusieurs années la vice-présidence de l'Association Québec-France. Auteur de neuf publications historiques, il est une figure bien connue dans le domaine de l'histoire et de la généalogie au Canada.

Une partie essentielle de son exposé était axée sur les instruments de recherche mis sur pied par les Québécois depuis l'abbé Cyprien Tanguay, qui, entre 1870 et 1891, a publié un dictionnaire généalogique des familles canadiennes en sept volumes de plus de 2 600 pages, ouvrage standard jusqu'en 1968 quand l'Université de Montréal créait le Programme de recherche en démographie historique dont l'objectif était de reconstituer l'ensemble de la population du Québec ancien des origines à 1850. En 1969, un groupe de recherche fut constitué à cet effet et doté d'un budget appréciable.

La masse d'informations dépouillées depuis a permis en 1983 à un chercheur du Programme de recherche de publier le «Dictionnaire généalogique des fa-

milles du Québec des origines à 1730». Cet instrument de recherche inédit permit aux généalogistes québécois de combler en bonne partie les lacunes de l'ouvrage de l'abbé Tanguay.

Avec l'aide de ces publications, la généalogie a connu au Québec au cours des 20 dernières années une augmentation marquée du nombre d'adeptes qui s'adonnent à cette science de l'histoire comme passe-temps ou à titre professionnel.

M. Fournier brossa ensuite un tableau du cadre historique de la découverte du Canada et de son peuplement: peuplement qui, jusqu'en 1765, est dominé évidemment par l'élément français. Mais, allait alors préciser M. Fournier, «aux XIX^e et XX^e siècles, les historiens ont dans leurs études minimisé l'apport de sang étranger à la constitution de notre population. Depuis une vingtaine d'années, grâce à de nouvelles sources archivistiques, des auteurs ont poussé plus loin leur recherche en se basant sur des sources beaucoup plus précises comme les actes de l'état civil et les minutiers des notaires du Régime français.» Or, la population québécoise n'est pas non plus métissée, parce que seuls quelque 6% des ancêtres ont une autre origine que française. Amérindiens et Anglo-Saxons mis à part, il y a au moins, selon les démographes, 312 individus que l'on pourrait qualifier de pionniers non français. Le décompte de l'invité de Luxembourg atteint cependant un total de 387 pionniers entre 1620 et 1765.

Ce n'était pourtant là que le début puisqu'à l'heure actuelle M. Fournier a pu identifier 1 502 immigrants étrangers avec précision: 922 ont ensuite fait l'objet d'une compilation statistique. Ainsi, les «immigrants européens se répartissent en cinq grandes régions regroupant 24 pays hors la France. En voici la répartition géographique. Pays du Nord: Belgique, Luxembourg, Pays-Bas et Suède: 100 immigrants; pays méditerranéens: Espagne, Italie, île de Malte, Monaco, Portugal et Turquie: 121 immigrants; pays germaniques: Allemagne, Autriche, Suisse: 281 immigrants; pays britanniques: Angleterre, Ecosse, pays de Galles, île Jersey et Irlande: 406 immigrants; autres pays: Hongrie, Pologne, Roumanie, Tchécoslovaquie: 14 immigrants».

De plus, «l'origine de ces immigrants européens a aussi une référence dans le temps et sur les périodes d'immigration. Ainsi les immigrants des pays du Nord sont venus au Canada principalement aux XVII^e et XVIII^e siècles. Pour ceux qui proviennent des pays méditerranéens, le plus grand contingent nous est arrivé au XVII^e siècle. Du côté des pays germaniques, la plus grande majorité des nouveaux venus l'ont été au milieu du XVIII^e siècle. Enfin, en ce

qui concerne les Britanniques, 65% d'entre eux arrivèrent entre 1760 et 1765, soit au tout début du Régime anglais».

L'impact de ces mouvements sur la population d'aujourd'hui peut se résumer ainsi: on peut présumer que pas plus de 400 de ces immigrants ont fondé un foyer au Canada et environ 150 ont laissé une descendance jusqu'à nos jours.

S'il y a eu des apports de la part des deux quartiers de l'ancien duché de Luxembourg, M. Fournier fait quand même une remarque curieuse: «De religion protestante en grande majorité, plusieurs ont abjuré leur religion dès leur arrivée au pays ou lors de mariages avec des Canadiennes». Des 11 ressortissants du Grand-Duché, cinq se sont mariés au Canada. Il s'agit de François Raymond en 1752, Charles-David Hamtremk en 1753, Charles Fitzback en 1759, Martin Donnery en 1761 et François-Joseph Passeleur en 1763.

Bien sûr, l'apport luxembourgeois est faible numériquement, fait à attribuer à l'ordonnance du roi d'Espagne datée du 1^{er} juillet 1709 qui défendit aux habitants de la province du Luxembourg d'immigrer en Amérique. Le fait se remarque encore autre part, notamment en Louisiane, où contrairement aux suggestions de plusieurs auteurs, il semble que l'immigration vers cette contrée fut très faible, pour ne pas dire inexistante. En effet, lors de recherches dans les archives de l'état civil de la Nouvelle-Orléans et des localités environnantes, M. Fournier a relevé seulement trois personnes originaires du Luxembourg. Il s'agit de Marie-Alexis Lecompte, de Luxembourgville, qui épouse Yves Kéret dit Durivage à la Nouvelle-Orléans le 15 juillet 1733, et de Marguerite-Thérèse Pierremond de la paroisse Saint-Rémy à Luxembourg qui épouse Louis Dugué à la Nouvelle-Orléans le 26 février 1726. Enfin, notons que le père Raphael de Luxembourg fut supérieur des missions de la Louisiane de 1725 à 1734. Ces trois mentions sont les seules retracées sur quelques milliers d'actes consultés dans les archives louisianaises.

Après la conquête, aucun autre Luxembourgeois n'est venu s'établir au Canada avant plusieurs années. Ce n'est qu'en 1775, lors de la guerre d'indépendance américaine, que l'on retracera quelques Luxembourgeois faisant partie des troupes de mercenaires allemands venus au Canada à l'initiative des Britanniques.

Suivaient des données statistiques plus qu'intéressantes sur les événements de la vie. Sur 11 Luxembourgeois, nous connaissons l'année de la naissance dans 10 cas, soit 91%; l'année de l'arrivée au pays dans 6 cas, soit

55%; la date du mariage dans 5 cas sur 5, soit 100%; le contrat de mariage dans 3 cas sur 5, soit 60%; la date du décès dans 4 cas, soit 36%. Par ailleurs, on constate que le taux de mariage des ressortissants luxembourgeois est supérieur à celui des immigrants français qui se situe à 30% de l'immigration totale.

A l'exception de quelques individus comme Charles Fitzback et François-Joseph Passeleur où nous avons identifié comme origine la paroisse Saint-Nicolas, ville de Luxembourg, les autres peuvent aussi bien provenir de la ville que du Duché. De plus, on peut présumer que quelques Luxembourgeois identifiés au pays comme germaniques ont pu échapper à notre recherche. Sur les 11 immigrants luxembourgeois recensés, on peut penser que

huit seulement sont bien originaires du Luxembourg.

Pour en terminer avec ses statistiques, M. Fournier présente ensuite quelques chiffres sur les métiers qu'ont exercés les Luxembourgeois venus au Canada entre 1620 et 1765. Les métiers ont été regroupés en 13 catégories afin d'établir des comparaisons avec d'autres ethnies. Voici ces données: Agriculteurs: 0, soit 0%; pêcheurs: 0, soit 0%; artisans et gens de métier: 1, soit 9%; soldats et militaires: 7, soit 63%; prêtres et religieuses: 1, soit 9%; marins et gens de mer: 0, soit 0%; engagés et journaliers: 1, soit 9%; marchands et négociants: 0, soit 0%; fonctionnaires de l'Etat: 0, soit 0%; femmes au foyer: 0, soit 0%; seigneurs et professionnels: 0, soit 0%; métier inconnu: 1, soit 9%; prisonniers de guerre: 0, soit 0%.

A titre de commentaire sur ces chiffres, mentionnons que seule la descendance de Charles Fitzback semble avoir été assurée jusqu'à nos jours. Quant à celle de Charles-David Hamtremk, il semble que la descendance fut féminine seulement de sorte que l'on ne retrouve plus ce nom aujourd'hui. Enfin, pour Martin Donnery, mentionnons qu'il quitta Montréal quelque temps après son mariage pour s'établir dans la région de Détroit aux Etats-Unis.

Comme on peut le constater, les descendants luxembourgeois de la première heure arrivés au Canada n'ont que rarement multiplié leur progéniture jusqu'à nos jours.

Pour terminer, voici la liste des Luxembourgeois identifiés par M. Fournier:

Identification des Luxembourgeois au Canada sous le Régime français

N°	Noms	St.	Origine	Époux(se)	Nais.	Arr.	Mar.	Décès	CT-M (Greffé)	Métier
1	Chardé, Henri	C	Luxembourg	-	1740	-	-	1764	Québec	?
2	Chermite, Joseph	C	Luxembourg	-	1725	1755	-	-	Québec	Soldat Rég. La Reine
3	Donnery, Martin	M	St-Pierre de Carigan?	Marg. Perrier	1719	-	1761	-	Nil (Montréal)	Possiblement soldat
4	Fitzback, Charles	M	Luxembourg	J.-Anne Houssery Marie Ménage Genev. Nadeau	1737	1758c	1759 1765c 1795	1808	Nil (Montréal) Montréal? Bellechasse	Soldat Troupe Marine et journalier
5	Germain, Charles	C	Luxembourg	-	1707	1739	-	1779	Trois-Rivières	Prêtre-jésuite
6	Hamtremk, Charles-David	M	Luxembourg	M.-Anne Bertin	1727	1749	1753	-	Barolet 3-11 (Qué)	Maitre Perruquier
8	Passeleur, Frs.-Joseph	M	Luxembourg	Madeleine Sarau Angélique Landry	1725	-	1763 1764	-	Hodiense 13-02 (Mtl) Nil (Montréal)	Journalier
9	Raymond, François	M	Lamorteau	Frse Mansard	1704	-	1748 1752	1756	Dulaurent 30-08 (Qué) Dulaurent 15-10 (Qué)	Soldat Troupe Marine
10	Textor, François	C	Luxembourg	-	1737	1757	-	-	Québec	Soldat Troupe Marine
11	Jacques, Jean	C	Luxembourg	-	1714	1757	-	-	Québec	Soldat Troupe Marine puis teinturier

Liste préliminaire à titre d'information seulement.

Pour notre part, nous pourrions ajouter que des recherches encore sommaires, il est vrai, aux registres paroissiaux de la ville ont confirmé que Charles Fischbach fut baptisé à Saint-Nicolas, non pas en 1737 mais une année plus tôt. Il était le fils de Daniel Fisch-

bach et de Jeannette Wurmeling. Ce couple devait avoir encore 7 enfants, dont trois garçons (dont au moins un est mort en bas âge).

La conférence démontra que si les sources sont bien dépouillées et acces-

sibles, il est permis de reconstruire avec une précision étonnante des biographies de personnages du peuple. Nul doute que la recherche sur l'émigration luxembourgeoise au Canada s'en trouve stimulée.

Fernand Emmel

BON DE COMMANDE

OUI, il me fait plaisir de payer avant publication le montant de 17,50 \$ pour le livre *Les Européens au Canada des origines à 1765*, par Marcel Fournier. Vous trouverez ci-inclus mon chèque fait à l'ordre de Les Éditions de l'Alternative, en règlement total et final pour ce volume. Je recevrai dès sa parution (avril 1989) *Les Européens au Canada des origines à 1765* sans autres frais de ma part.

Nom _____ Prénom _____ Les Éditions de l'Alternative
 Adresse : Numéro _____ Rue _____ C. p. 539, Succursale Côte-des-Neiges
 Ville _____ Prov. _____ Montréal (Québec) H3S 2V3
 Code postal _____
 Téléphone () _____
 Date _____ Signature _____

Robert E. OWEN:

PASSENGER MANIFESTS AS TOOLS IN HISTORICAL RESEARCH

From 1820 forward, officials of the United States of America, for a variety of reasons, were required to maintain registers of persons entering the country. Varying greatly in quality and in data, the records were, however, preserved in large part. Given the paucity of other vital statistics in the early nineteenth century in the U.S., ship passenger manifests often provide the only official record of immigrant families.

Occasionally, indeed, ship passenger manifests identify other facts related to immigrants which have either disappeared from memory or from public records. Examples include villages or towns of origin and professions. Consistency in this respect, however, cannot be anticipated. Nonetheless, an example may demonstrate the utility of this type record.

The Wisconsin home of Jerry and Debbie Dimmer, located in the Town of Belgium, Ozaukee County, was built in 1853. The house has architectural details which are typical of structures in the Grand Duchy of Luxembourg. As to its construction, one reads in "The Milwaukee Journal" (10 October 1988, section B, page 1) that "(t)he home was built in 1853 on the farm of Philip Altendorf, who had bought the land from the government. It was built by Altendorf's son-in-law, John Scholl (sic), using stone from a quarry at what is now Harrington Beach State Park."

So, one wonders, who were Altendorf and Scholl? Records of the parish of Holy Cross in the Town of Belgium, reputed to be among the first in the state of Wisconsin, shed some light.

A record maintained by the first pastor lists John Scholl as an immigrant who arrived in 1845 with his wife Anna Sophia, five children, and her father Joseph Altendorf.

Fortunately, passenger manifests for the year 1845 have, after a fashion, been indexed at the U.S. National Archives. The index for New York City (microcopy M-261, roll 2) includes P. Altendorf, age 55, a farmer, who arrived 2 April 1845 on the "American." He was accompanied by Anna M., aged 62, and two males with the same surname, Helger, 24, a mechanic, and Johann Joseph, 21, a farmer. Each was said to be of German nationality and last resident in Germany.

Checking further, one finds (microcopy M-261, roll 86) that aboard the same vessel was J. SCHOLL, a mechanic, aged 32. Accompanying him were Anna, 27; Margaret, 23; Catherine, 8; Wilhelm, 5; Margaret, 3; and Mathias, 1. Again, all were said to be of German nationality and last resident in Germany.

Clearly, the arrival in the U.S. of the owner and the builder of the Dimmer house appears to have been identified, thanks to passenger manifests. Unfortunately, the original manifest for the vessel, which could have provided additional information on other probable immigrants, is lacking from the microfilmed collection for the period (microcopy M-327, roll 57). This presumably is due to the fragile condition of the original at the time that photography was undertaken, some 100 years later.

Nonetheless, with the assistance of passenger arrival data, one is able to probe more deeply into the identity of two individuals who contributed to the architectural heritage of Wisconsin.

(Editor's note: Another exemplification of the usefulness of ship-passenger-records in 19th-century emigration research appeared in 'De Familjefuerscher' 8 (1986), p.3-7, titled: Luxemburger Auswanderer, welche sich 1855 in Antwerpen einschifften.)

NOTES ON THE FEIDERS

by Jean ENSCH

"A well-off farmer in his sixties named Nicholas FEIDER, living 1 mile north of Dacada, was cutting wood last Saturday when he fell from the horse-driven whim. He was so badly crushed by one of the drawbars, that he died shortly after, leaving a widow and two adult sons to mourn his untimely death."

This laconic note in the "Luxemburger Gazette" of 15 January 1889, page 5, is very frustrating for a researcher trying to locate this person's origin. Judging by his name and his place of residence in the U.S., he may be suspected to be a Luxembourger born in the 1820'ies somewhere in the Grand Duchy.

A fortuitous discovery in a brochure edited on the occasion of the 75th and 40th anniversary of the music band respectively the soccer club of Moutfort-Medingen, published in Luxembourg in 1978, allowed to located his place of origin. Therein a historic article by E.J. SCHILTZ: "Zur Geschichte von Mutfort und Medingen" was treating emigration to the United States and mentioning a Nicholas FEYDER:

"Among other people from Moutfort to cross the Atlantic was Nicholas FEYDER (Feider) and his wife Maria REDINGER with their 5 years old son (1867). They lived in a house in the so-called "Jucksgaass" (now 22, rue de Contern). In St. Niklos near the shores of Lake Michigan (Wisconsin) they found a second home. And a Luxembourg home this village was indeed, as almost only immigrants from the Grand Duchy were living there, whose descendants have long kept their "Lëtzebuerger Sprooch" and their homeland's traditions. Thus in 1953 the Moutfort families STEFFEN-FEYDER and THORN-STEFFEN were not little astonished, when a grandson of Nick FEYDER and son of the oldest, still in Moutfort born, son called on them. The latter one had had eleven children, One of them was James William FEIDER, born in 1889 in St. Nicholas, ordained priest in 1925 and later nominated rector of the St. Coletta School in Jefferson. As such he travelled to Europe in autumn 1953 together with the headmistress of the St. Coletta school. After visits in Rome and Assisi Msgr FEIDER drove up to the homeland of his father and grandfather in Luxembourg and Moutfort. Monsignore spoke a pure and earthy "Lëtzebuergesch", almost completely free of foreign word loans, so customary now in our language, which did not little surprise his interlocutors. In summer 1970 a brother of James W. FEIDER, George FEIDER from Philadelphia visited his Moutfort relatives"

The account of this visit allowed then to find more precise data on the ancestor:

Nicholas FEIDER was born in Moutfort 15 June 1819, son of Henry FEIDER (who died 1 November 1832 in Moutfort) and of THOMA Susan (who died 1 November 1858 in Moutfort). In Contern on 17 January 1860 he wedded in second marriage Mary REDING (not Redinger). At the time of marriage his profession was indicated as day-laborer. His first wife, MULLER Magdalena, had died 12 December 1858 in Moutfort. Mary REDING was born 20 November 1832 in Moutfort, daughter of the late shoemaker Peter REDING (deceased in Moutfort 17 November 1848) and of Susan MOUSEL.



PRAKTIISCHE FORSCHUNGSHILFE

LA BIBLIOTHÈQUE GÉNÉALOGIQUE
DES MORMONS À SALT LAKE
CITY, UTAH (U.S.A.)

par Yvette LONGSTAFF et Jean-Claude MULLER

La désignation officielle de cette fabuleuse unité de recherche vient d'être changée récemment à "Family History Library" (Bibliothèque de l'histoire des familles). Le bâtiment de 5 étages date de moins de quatre ans. Les chercheurs y viennent par milliers chaque été. Quelques-uns ont déjà une grande expérience dans les recherches généalogiques, d'autres sont amateurs, et la plupart sont des touristes curieux de voir s'ils arriveront à trouver en quelques minutes leur arbre généalogique déjà établi aussi complètement et aussi loin dans le temps que possible...

"I am amazed at the rumors that circulate in Europe about this Mormon library. We have more and more European visitors, especially from Belgium, whom we hear this from. We actually have European visitors walking in and asking if they can find their genealogy because they have heard everything here is on computer ... and they do anticipate, that we can push a few buttons and print out their whole pedigree. Genealogists know better of course"(letter of Y.L. to J-C.M. 4.12.1987)

Le personnel de la bibliothèque accueille tous ces visiteurs et les aide dans la mesure du possible à trouver quelque chose qui laissera de leur passage un souvenir mémorable. Cependant une minime préparation de la part des visiteurs pourrait leur permettre de tirer un meilleur profit de leur courte visite. C'est dans ce but que nous voudrions communiquer les informations suivantes.

PREPARATION:

Une grande majorité des pays du monde considère que les informations personnelles des 100 dernières années sont confidentielles. C'est pourquoi la bibliothèque de la Société généalogique d'Utah - organisme privé et sans but lucratif commandité par l'Eglise de Jésus-Christ des Saints des Derniers Jours (Mormons) - à Salt Lake City ne dispose en général pas des microfilms des registres civils ou paroissiaux des cent, ou même des 115 dernières années. Pour le Grand-Duché de Luxembourg, le microfilmage des registres de l'état-civil par les Mormons s'arrête à l'année 1875, tandis que les films des registres paroissiaux consultables à la Salle des microfilms des Archives nationales (anciennement Archives de l'Etat) ont été réalisés par les mêmes Mormons en 1962. A l'époque les autorités luxembourgeoises avaient apporté leur concours à cette opération de microfilmage sous la judicieuse condition d'obtenir de bonnes copies négatives des microfilms de sécurité à réaliser.

Outre à Luxembourg, ces films peuvent encore être consultés à la Bibliothèque de Salt Lake City et dans ses dépendances ("Branch Genealogical Libraries", voir liste infra). Une troisième copie aurait échoué à l'Université de Louvain-la-Neuve et nous serions reconnaissants à des lecteurs de nous en communiquer plus de détails.

Il est donc nécessaire avant que l'amateur de généalogie n'aille à Salt Lake City, qu'il consulte les sources familiales pour essayer de remonter au-delà de 1872 en ce qui concerne les noms de personnes (nom de jeune fille pour les épouses) et les noms des localités d'intérêt. En effet les registres originaux, et donc aussi les microfilms sont généralement tenus par localité.

Pour profiter au maximum de l'aide de la bibliothèque généalogique, il est toujours bien de fixer et de présenter les données par écrit, éventuellement portées sur un arbre généalogique. Cela reste vrai d'ailleurs pour des recherches dans des instituts, comme la bibliothèque et les archives de Luxembourg.

Aussi simple qu'elle puisse être, une représentation généalogique peut répondre à une douzaine de questions en quelques secondes, questions qu'un visiteur ne sait pas toujours formuler, surtout s'il s'exprime mal en anglais. Un consultant au comptoir de renseignements pourra ainsi le diriger dans une direction qui permettra des recherches un peu plus efficaces. À défaut de ce travail de préparation, il est généralement impossible à un visiteur-touriste de trouver quoi que ce soit sur sa lignée directe.

SOURCES D'INFORMATION:

La totalité des sources disponibles à Salt Lake City sont essentiellement sous forme de microfilms, de microfiches et de livres dont les cotes sont répertoriées au catalogue microfiches appelé "FHLC" (= "Family History Library Catalogue"). Le FHLC est divisé en quatre catégories:

- Locality (Localité);
- Author / Title (Auteurs, titres)
- Family histories (Histoires de famille)
- Subject (Sujet)

LOCALITÉ:

Ce fichier (sur microfiches) est généralement divisé par pays, canton, département ou province, puis localité. Ex.: LUXEMBOURG, CLERVAUX, WEISWAMPACH; BELGIUM, HAINAUT, TOURNAI; FRANCE, BAS-RHIN, STRASBOURG.

D'autres informations peuvent parfois être trouvées au niveau d'une province: FRANCE, LORRAINE (REGION) - CHURCH HISTORY. Un département ou une province ne commence pas nécessairement avec une nouvelle microfiche, mais parfois déjà sur la microfiche précédente. Ex.: FRANCE, MOSELLE, FRAUENBERG - HISTORY (microfiche 0034). Les localités du département Moselle précédant Frauenberg se trouvent sur la microfiche 0033, même si celle-ci commence par Montblainville dans la Meuse. Pareil principe d'économie de film - on peut le regretter - vaut aussi pour les microfilms des registres paroissiaux du Luxembourg.

ETAT-CIVIL, REGISTRES PAROISSIAUX, ETC

La réalisation de microfilms par l'organisation des Mormons (LDS) n'est que partielle, et parfois, suivant les autorisations des détenteurs des originaux, un microfilmage n'a pas encore eu lieu pour la localité désirée. Cette restriction est notamment vraie en ce qui concerne les pays de l'est européen. D'un autre côté le microfilmage de l'état-civil continue, tel aux Archives de l'Etat à Arlon où sont installés depuis deux ans des photographes mormons spécialisés.

Par ailleurs il arrive que la "Family History Library" ne dispose pas immédiatement d'une copie positive dans ses tiroirs. Le microfilm négatif est conservé en sécurité dans les flancs de la montagne de Salt Lake City où le laboratoire photographique doit d'abord préparer la copie positive sur demande.

Avant de venir faire des recherches sur place, veuillez bien vous assurer que les films désirés sont accessibles, sinon, vous voudrez les commander deux ou trois mois à l'avance.

Adresse: Family History Library / Attendant's office / Floor B 1 /
35 N West Temple / Salt Lake City, Utah, 84150 / U.S.A.

IGI (INTERNATIONAL GENEALOGICAL INDEX):

Derrière cette abréviation se cache une liste très utile des noms de famille saisis par ordinateur et groupés par pays ou régions. Cette liste contient principalement des naissances, baptêmes ou mariages envoyés depuis 1969 par des chercheurs, ou alors proviennent du programme d'extraction systématique. Quelques autres sources de moindre importance sont incluses. Quand le numéro du "Batch - Serial sheet" commence par un chiffre et le 3e chiffre est moins de 4, alors il est possible de retrouver le nom et l'adresse de la personne qui a fait la recherche, et qui pourrait le cas échéant posséder des renseignements plus amples sur la lignée ou le personnage mentionné dans l'IGI.

On n'oubliera pas qu'au deuxième sous-sol de la bibliothèque de Salt Lake City se trouve une large collection de reconstitutions de famille ("family group sheets"), dénommées "Family Archives", classées par ordre alphabétique selon le nom du mari, et portant sur différents pays du monde.



THE INTERNATIONAL GENEALOGICAL INDEX (IGI)

COUNTRY: ENGLAND		COUNTY: LINCOLN		AS OF DEC 1980		PAGE 3,954				
NAME	SEX	M MALE / F FEMALE / H HUSBAND / W WIFE	FATHER/MOTHER OR SPOUSE	EVENT DATE	TOWN, PARISH	U	E	S	SOURCE BATCH	SERIAL SHEET
BRADHURY, MARY										
BRADHURY, MARY			SAULE	F S 01FEB1624	HECKINGTON	CLEARED	CLEARED	UNCLEARED	E029141	0554
BRADHURY, MARY			ROBERT SAULE	F M 01FEB1624	HECKINGTON			11MAR1980HA	M029141	0452
BRADBERRY, MARY			WILLIAM KIEPE	W M 08AUG1736	CLAYPOLE			02MAY1972SL	7110417	99

"The IGI is not really a research tool because it does not list families, but solely individuals. It does not list the parents of the bride or groom either. Therefore one cannot trace a genealogy from the IGI alone. But it can be used as part of a survey to see where a marriage may have taken place, or to see where a particular surname appears etc. There have been attempts to standardize spelling, but when a name is filed under another spelling it is anyone's guess whether it could be the same" (letter of Y.L. to J-C.M. dated 4.12.1987).

FAMILY REGISTRY:

Il s'agit d'un répertoire de plus de 185.000 individus ou organisations de famille intéressés à faire un échange d'information généalogique. Ce répertoire permet d'entrer en contact avec d'autres personnes recherchant la même famille d'ascendants. Une mise à jour est opérée régulièrement. Des formulaires sont à la disposition des visiteurs-lecteurs pour faire enregistrer les ancêtres.

"A computer search is now possible here at the Mormon library on material containing only the four generations of those who have submitted that information to the Library. It is helpful for contact with persons working on the same surname anywhere in the world. But it can only be helpful in case of names which are not very common" (letter of Y.L. to J-C.M. dated 6.5.1988).

RENSEIGNEMENTS:

Un visiteur peut participer au tour d'orientation sur vidéo près de l'entrée de la bibliothèque. La durée est d'environ 15 minutes.

À chaque étage de la bibliothèque il y a un bureau de renseignements où se trouvent des personnes compétentes pour les recherches dans différents pays. Parmi ce personnel il y en a qui parlent français, allemand, néerlandais, italien, suédois, norvégien etc. L'aide est entièrement gratuite, mais la demande qui augmente de jour en jour nécessite des réponses brèves. Le manque de temps ne permet pas au personnel de faire les recherches pour vous. Ceci vaut d'ailleurs aussi pour les archives de l'État en Europe, le personnel étant là pour conseiller, orienter, mais aucunement pour faire vos recherches.

CORRESPONDANCE:

Le bureau de correspondance peut vous renseigner brièvement sur des questions générales, mais n'entreprend pas vos recherches individuelles.

Adresse: Family History Library / Correspondence Section /
35 N West Temple / Salt Lake City, Utah, 84150 / (U.S.A.)

Veuillez s'il vous plaît inclure deux coupons-réponse internationaux.

Si vous avez des recherches individuelles à faire et qu'il vous est impossible de vous rendre à Salt Lake City vous-même, vous pouvez utiliser les services d'un chercheur-généalogiste agréé. La liste en est publiés par la bibliothèque.

HEURES D'OUVERTURE:

Lundi de 7.30 à 18.00 heures; du Mardi au Vendredi de 7.30 à 22.00 heures; Samedi de 7.30 à 17.00 heures; Fermé le dimanche; Aucune pause-interruption à midi; Entrée libre et libre service; Renseignements gratuits.

'BRANCH LIBRARIES' EN EUROPE:

La grande majorité des 1,4 millions de bobines de microfilms que détient la bibliothèque généalogique de Salt Lake City peuvent être empruntées et consultées aux bibliothèques généalogiques régionales ("branch genealogical libraries"). Le même principe vaut pour la majorité des 165,000 livres et documents sur microfilm ou microfiche. Les bibliothèques régionales sont elles-mêmes équipées d'ouvrages de référence.

Suit une brève liste de ces bibliothèques dans différents pays européens qui sont logées la plupart du temps dans des bâtiments de l'Église de Jésus-Christ des Saints des Derniers Jours (LDS). Elles tiennent en plus à la disposition des lecteurs le "International Genealogical Index" (IGI) et le "Genealogical Library Catalogue" (GLC) de sorte qu'un déplacement vaut la peine. Équipées de volontaires, ces bibliothèques fonctionnent selon des horaires changeants. Avant votre visite, il s'impose donc de prendre rendez-vous afin d'éviter une course inutile.

Pays	Adresse postale	Emplacement de la Bibliothèque	
<u>Allemagne</u>	(même que bibliothèque)	* Lauter Strasse 1, D-6750 Kaiserslautern	
	Reiner Grundel Postfach 13 25 16, Wuppertal, BRD	* Martin-Luther-Strasse 6 D-5600 Wuppertal tel. 0049-0202-89 158	
	(même que bibliothèque)	* Birkenwaldstrasse 46, D-7000 Stuttgart 1 tel. 0049-0711-22 48 71	
<u>Belgique</u>	(même que bibliothèque)	* Strombeeklinde 110 B-1820 Grimbergen	
<u>Danemark</u>	Copenhagen Denmark Stake Sandbyvej 25, 2730 Herler DK	* Stake Center, Priorvej 12 2000 7, Denmark	
<u>France</u>	Nancy France Stake Société généalogique rue des Epinettes Bât. 10 F-77200 Torcy, France	*	100, route du Gr1. De Gaulle F-67300 Schiltigheim, France
	Paris France Stake Société généalogique (même adresse que pour Nancy)	*	5, Rond Point de l'Alliance F-78000 Versailles, France
<u>Islande</u>	(même que bibliothèque)	* Skolavordustig 46, 101 Reykjavík, Iceland	
<u>Italie</u>	Milan Italy Stake Via Don Orione 10, I-20132 Milano,	*	Casa Riunione à Milano Italia

LE 'INTERNATIONAL GENEALOGICAL INDEX', VERSION 1984, DU LUXEMBOURG ET DE LA BELGIQUE EST DISPONIBLE A LA BIBLIOTHEQUE DE L'A.L.G.H.. Grâce à la gentillesse de Madame Yvette Longstaff, notre association dispose depuis peu de ces quelques microfiches. L'unique fiche pour le Luxembourg est aussi disponible dans la collection des microfiches de la Bibliothèque nationale à laquelle nous en avons fait cadeau. De cette fiche nous avons pu récemment, avec l'aide obligeante de Jean ENSCH, tirer une copie sur papier. Ces 396 pages DIN-A4 d'informations condensées seront consultables lors de l'assemblée des membres à Mersch dès qu'elles auront été reliées. L'information contenue dans ces fiches IGI est structurée de la façon suivante:

REGION: CENTRAL EUROPEAN		COUNTRY: LUXEMBOURG		AS OF JUN 1984	
NAME	SEX: M MALE F FEMALE H HUSBAND W WIFE	Y	EVENT DATE	COUNTY, TOWN, PARISH	B
MULLER, CHATARINA	FATHER, MOTHER OR SPOUSE				
MULLERS, CHATARINA	JOANNIS MULLERS/SUSANNA	F	SEP 1782	CLERVAUX, HEINERSCHIED	20 APR 1973 OK

BOCK

von Ernest K R I E R

Der ursprüngliche Hausname BOCK (' a Bocks'), der zum Familiennamen wurde, lässt mehrere Deutungen zu.

In seiner "Luxemburger Volkskunde" (1929, p.49) schreibt Professor Joseph HESS, dass die Hausnamen oftmals der Spottsucht der Dörfler ihre Entstehung verdanken. So könnte z.B. eine Frau, die im Haus das Ruder führt, oder wie es im Luxemburgischen landäufig heisst, "d'Box (= Hose) unhuet", den Spottnamen als Hausnamen verewigen. Diese Deutung trifft mit Bestimmtheit nicht für das Bockshaus von Weicherdingen zu (vgl. De Cliärrwer Kanton 11 (1989)-3, p.33-40, wo dieser Beitrag erstmals abgedruckt ist).

Der Familienname kann aber auch als Übername von einer anderen Eigenschaft des Namensträgers abgeleitet werden. Ein widerspenstiger Querkopf wurde vom Volk als "bockig", stur wie ein Bock, bezeichnet. Dickschädel gibt es allerdings überall, und nicht nur, wie böse Zungen behaupten, im Ösling.

Gasthäuser und Herbergen trugen und tragen heute noch oft ein Aushängeschild mit dem abgebildeten Tier, einem Löwen, einem Adler, einem Hirsch, auch einem Reh- oder Geissbock. Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass es in Weicherdingen, abseits von jedem Reiseverkehr, einen Gasthof "Zum Bock" gegeben hätte.

Verständlich ist die Auffassung, dass der Besitzer eines Bauernhauses, der für das Dorf das Zuchttier (Eber, Stier, Widder, Bock) hielt, durch Metonymie den Namen dieses Tieres erhielt. Es hiess z.B.: "Wir fahren zum Bock".

Namensforscher setzen Bock auch gleich mit Burg (Gottschald: Deutsche Namenskunde, 1982). Da zu den Frondiensten der Weicherdinger Untertanen des Clerfer Grafen die Burgwacht im Schloss gehörte, ist diese Ansicht nicht auszuschliessen.

Oft wird der Familienname nach dem Herkunftsort der Person erklärt. Hier käme vielleicht die Ortschaft Boxhorn in Frage, oder auch die drei Dörfer des Namens Bockholtz (bei Goesdorf, Hosingen, St.Vith), welche aber in früherer Zeit als "Buchholtz" registriert wurden (Vgl. TROSSEN Marc: Die Luxemburger Familiennamen..., in: SCHUTTRANGE (1988), p. 111-112).

Der Familienname BOCK ist sehr häufig und viel verbreitet im Grossherzogtum Luxemburg. Die Zählung von 1880 verzeichnet 143 Personen dieses Namens, diejenige von 1930 bereits 205 (vgl. nebenstehend die geographische Verbreitung), und die Zählung von 1980 233 Namensträger. Damit steht dieser Name heute an der 163. Stelle in der Häufigkeit der Familiennamen.

BOCK (205)-----

11 x ASSELBORN	1 x BEGGEN	1 x BETZDORF
1 x BEVREN	1 x BOEGEN	3 x BOMMICH
4 x BURSCHIED	1 x COLMAR-BERG	2 x DAHL
13 x DIEKIRCH	10 x DIFFERDINGEN	1 x DORSCHIED
2 x DUEDELINGEN	4 x EHLERINGEN	1 x EHNEN
55 x ESCH-ALZETTE		1 x ETTLEBRUCK
1 x GOSTINGEN	3 x HOLLERICH	3 x HUSCHIED
1 x KAYL	1 x KUENTZIG	1 x LIMPERTSBERG
3 x LUXENBURG	4 x MARNACH	1 x MFDERNACH
1 x MERL	1 x MEIDHAUSEN	1 x NEUNHAUSEN
3 x NIEDERBESSLINGEN		5 x NIEDERBORN
2 x PETINGEN	2 x PFAFFENTHAL	1 x RENICH
2 x RODINGEN	2 x RUEMELINGEN	1 x RULLINGEN
10 x SASSEL	1 x SCHEIDGEN	4 x SCHIFFLINGEN
7 x SCHLINDERMANDERSCH.		4 x TABLER
2 x TETINGEN	1 x TROTTEN	1 x TUENINGEN
2 x UEBERSYREN		2 x USELINGEN
2 x WEICHERDINGEN	1 x WEIMERSKIRCH	12 x WILTZ
3 x WILVERWILTZ		2 x ZIMMER

GENEALOGISCHE BIBLIOGRAPHIE

zusammengestellt von Jean-Claude MULLER

191. MATAGNE, Robert: Les soixante-quatre quartiers de son Altesse Royale le Grand-Duc Jean de Luxembourg. In: MERSCH, Jules (ed.): Biographie nationale du Pays de Luxembourg. Fascicule XIII (1965), p.5-15.

- [Vu les festivités récentes du 25e anniversaire de règne de S.A.R. le Grand-Duc, ainsi que le centenaire de la dynastie Nassau-Weilbourg à Luxembourg en 1990, il est sans doute utile de rappeler cette table d'ascendance aux lecteurs. Voir encore le numéro 192].
192. MARTIN, Georges: Les 256 quartiers généalogiques de Monseigneur le Prince Henri de Luxembourg (Fils de S.A.R. le Prince Jean de Luxembourg, Grand-Duc Régnant et de S.A.R. la Princesse Joséphine-Charlotte de Belgique). Imprimé à Saint-Chamond en 1975. [sans pagination]. [Copie à la B.N. Luxembourg] [Présente en effet l'énumération des 511 ascendants du Grand-Duc héritier Henri, c'est-à-dire une suite de 8 générations; cf. le numéro 191].
193. HURTADO de MENDOZA, Enrique: Con motivo del compromiso del Heredero del Gran Ducado de Luxemburgo: Apuntes sobre la Familia Mestre en Cuba. In: Hidalguía - La revista de Genealogía, Nobleza y Armas. Madrid. 19 (1981), nr 164, p.17-39. [Une copie de cet article est à la B.N.Luxembourg: LB 5084] [Ascendance cubaine et espagnole de S.A.R. la Grande-Duchesse héritière, née Maria Teresa MESTRE y BATISTA; 32 quartiers avec indications des lieux et uniquement des années de naissance et de décès; narration explicative en langue espagnole ; cf. le numéro 192].
194. ERPELDING, Emile: Trierer Besitzer von Mühlen im Luxemburger Land. In: Neues Trierisches Jahrbuch (1989), p.139-146. [Der anerkannte Mühlenspezialist liefert eine nach Trierer Klöstern gegliederte narrative Darstellung, die durch eine Karte und ein Ortsnamensverzeichnis erschlossen ist]
195. GRÜN, Robert : Die Familie HERMAN. In: De Cliärrwer Kanton. 10 (1988)-3, p.13-15, Ill. [Behandelt den Zweig welcher das Haus 'A Pierres' in Ulflingen bewohnte; Anmerkungen zu den Ursprüngen dieser Familie im heutigen Belgien].
196. KREINS-THIELEN, Hilda: Von meinem Großvater, dem "Koster-Méchel" aus Hüpperdingen. In: De Cliärrwer Kanton 11 (1989)-3, p.48-52, Ill. [Lebens- und Familienumstände von Michel MEYERS (1863-1943) sehr lebendig erzählt und in einem Stammbaum illustriert. Ein gutes Beispiel wie der Genealoge seine Stammtafeln und -bäume mit Leben füllen kann].
197. KRIER, Ernest: Aus der Geschichte des früheren Bockshauses in Weicherdingen. In: De Cliärrwer Kanton 11 (1989)-3, p.33-40, Ill. [Gelungene, vorbildliche Darstellung einer Hauschronik des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts; behandelt die Familien BOCK, NEUENS und HIVE und stellt gleichzeitig den Dorfkontext gekonnt dar].
198. MALGET, Jean: Eine Familie im Dienst der Kirche in Luxemburg. Zum Zentenarium der Bischofsweihe von Mgr. J.J. KOPPES. In: 'Letzeburger Sonndesblad' (1983)-36, vom 11.09.1983, p.4-5, Ill. [Gibt biographische Details zu den 12 Kindern der Eheleute Jean KOPPES, Lehrer in Canach, & Maria ERNSTER, darunter der 2. Bischof von Luxemburg].
199. MULLER, Jean-Claude: Familiengeschichtliche Untersuchung über das Paar Emile MAYRISCH - Aline DE SAINT HUBERT. In: Galerie - Revue culturelle et pédagogique 7 (1989)-1, p.7-40, Ill. [Agnaten- und Ahnentafel (64) des Arbed-Gründers und seiner literaturbeflissenen Gemahlin, durch einen Personen- und Ortsnamenindex erschlossen. Vorangestellt ist eine allgemeine Einleitung über genealogische Quellen und Darstellungsweisen in deutscher Sprache].
200. SCHUH, Paul: Die Glockengiesserfamilie MABILON zu Saarburg. In: SAARBURG (1964), Festschrift 1000 Jahre Saarburg (964-1964), p.139-148. [Die MABILONS sind seit dem 18. Jahrhundert in unseren Gegenden als Glockengiesser tätig. Neue Forschungen von Pfarrer Alexis HOFFMANN, Echternach, zeigen den Ursprung der Familie in Saumur (F) auf].
201. SCHUMACHER, Joseph: Chronik der Gemeinde Wellenstein. Der Hof und die Meierei Remich von den Anfängen bis 1815. Band 1. Luxemburg: Les Publications Mosellanes, 1988, 544 pp. [Bringt anschliessend an eine chronologisch geordnete Geschichte des Hofes Remich ähnlich angelegte Darstellungen der Dörfer Bech-Kleinmacher, Schwebsingen und Wellenstein. Besonders gut gefallen uns die Einbettung der Lokalgeschichte in allgemeinere Zusammenhänge, die schicke Bebilderung und die geraffte Vollwiedergabe der Katastererklärungen von 1766. Der zweite Band, der in Druckvorbereitung ist, wird einen Gesamtindex enthalten].

202. SCUTO, Denis & KIEFFER, Monique (eds.): Esch-sur-Alzette, du village à la Ville industrielle. Art et révolution industrielle au Pays de la Terre Rouge. Catalogue de l'exposition du 13 octobre au 5 novembre 1989. Esch/Alzette: Administration de la Ville, 1989. 104 pp.
[Textes provenant essentiellement des panneaux sur l'industrialisation de la grande exposition historique "De l'État à la Nation" (1839-1989); somptueuses illustrations en couleurs; graphiques et statistiques documentent les mutations de la société luxembourgeoise entre 1870 et 1980; contient maintes biographies de syndicalistes, de patrons et d'artistes ayant représenté le bassin minier].
203. SPELTZ, Carlo & STRONCK, Jos.: Greiweldénger Hauschronik. In: GREIVELDANGE (1989), brochure Greiweldéngen Léiffrawëschtadg 1989, p.215-402, Ill.
[Exzellente Hauschronik, komplett mit Namensverzeichnis, Katasterkarten und aussagekräftigen Photos. Auch die Hausnamen und die sekundären Quellen, wie das Buch von SCHAACK über die Napoleonssoldaten, sind hinzugezogen worden. Eine mustergültige Arbeit, die ganz in Luxemburgisch abgefasst ist].
204. TROSSEN, Marc: Die Luxemburger Familiennamen in der Gemeinde Schüttringen. In: SCHUTTRANGE (1988), brochure 1908-1988, 80 ans Harmonie de la Commune de Schuttrange; 1968-1988: Schëtter Jongbléiser, p. 98-192.
[Gut gelungene Deutungen von 378 Familiennamen nach den fünf bekannten Herkunftsarten: von Vornamen, Ortschaftsnamen, Berufsbezeichnungen, Übernamen und Hausnamen abgeleitet].
205. ZANGERLE, Gaston: A propos du centenaire de l'Imprimerie Saint-Paul: Il y a un siècle, les HARY. In: 'Luxemburger Wort' - die Warte/Perspectives, 6/1447, du 19.02.1987, p.1, Ill.
[Évocation du milieu social avec photos et tableau généalogique de l'instituteur et imprimeur Jean HARY (1834-1901) et de sa famille].

Im November 1989 schenkte Raymond WEILLER, Numismatiker im "Musée National d'Histoire et d'Art", der A.L.G.H. eine Sammlung von 493 Totenbildern aus dem Zeitraum von 1872 bis 1980. Diese Kollektion umfasst die Dörfer Weiler-zum-Turm, Lellig, Hassel u.s.w. und stammt aus dem Besitz vom verstorbenen Lokalhistoriker Emile MARX aus Weiler-zum-Turm.

Herrn WEILLER sei gedankt für sein Interesse an der Erhaltung und Registrierung der Totenbilder für die ALGH. Es kann vielleicht darauf hingewiesen werden, dass Herr WEILLER für unser Nationalmuseum Biermarken ("Béierstongen") sammelt. Diese Marken waren früher hauptsächlich in den Wirtshäusern mit Kegelbahnen im Umlauf.

Wer hat noch solche Biermarken und möchte damit die bereits ansehnliche Sammlung unseres Nationalmuseums vervollständigen helfen?

Nachfolgend die Kontaktadresse: Musée National d'Histoire et d'Art
Marché-aux-Poissons L-2345 Luxembourg Tél. 47 93 30 217

Fernand TOUSSAINT

RELEVÉ DES MARIAGES CÉLÈBRES AVANT 1800
DANS LES PAROISSES LUXEMBOURGEOISES

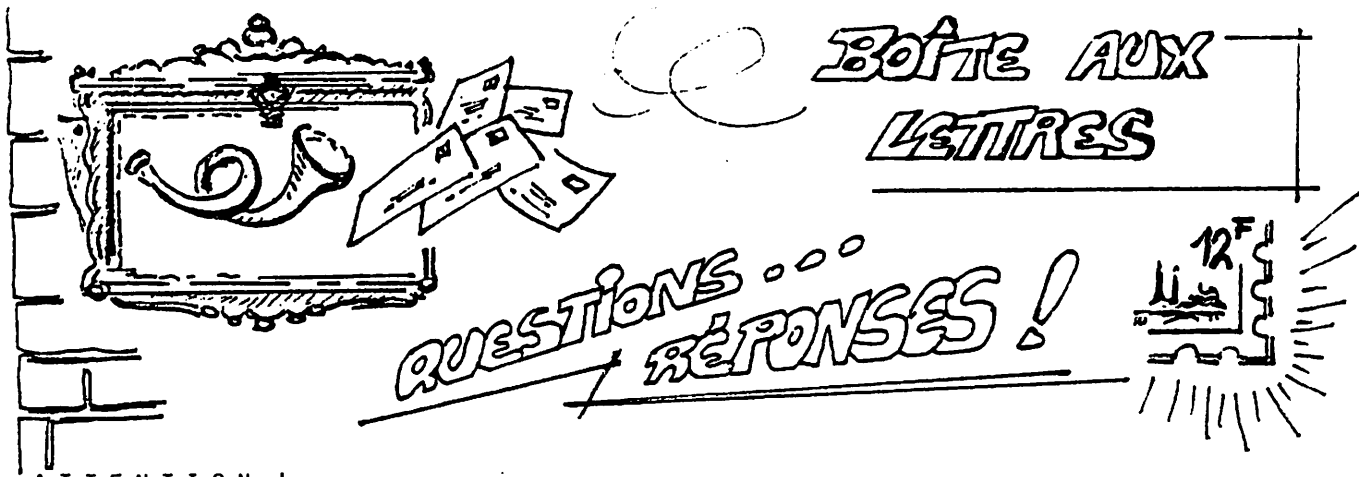
(suite de l'état publié au 'Familjefuerscher' 17 (1988), p. 117).

BETTENDORF (1764-1797)	inventorié par Martin BACHE	mis sur fiches par Mme REUTER-HEMES
BIGNVILLE/BONDORF (1739-1797)	par Emile ERPELDING	mis sur fiches par Mme REUTER-HEMES
BORN (1761-1797)	par Jean-Claude MULLER	/
BOURSCEID (1769-1797)	inventorié par Martin BACHE	mis sur fiches par Mme REUTER-HEMES
CONSDORF (1726-1797)	inventorié par Martin BACHE	mis sur fiches par Mme REUTER-HEMES
ETTELBRUCK (1725-1802)	inventorié par Martin BACHE	mis sur fiches par Mme REUTER-HEMES
GREISCH (1724-1796)	par Jean-Claude MULLER	/
FEULEN (1694-1797)	inventorié par François DECKER	mis sur fiches par M. Pierre KREMER
FOUHREN (1750-1797)	inventorié par Martin BACHE	mis sur fiches par Mme REUTER-HEMES
HOLLER (1722-1797)	par Francis BREYER	/
HOSINGEN (1779-1802)	par Francis BREYER	/
HOSTERT/NIEDERANVEN (1726-1800)	par Ed. WEBER & Emile ERPELDING	/
IGEL (D) (1707-1797)	par Jean-Claude MULLER	original au Bistumsarchiv TRIER
MONDORF (1717-1805)	par Bob CALMES	/
REMICH (1742-1802)	par Georges KIESSEL	/
WALDBILLIG (1723-1808)	par Mathias THINNES et Henri LUDES	/
WEISWAMPACH (1743-1802)	par Francis BREYER	/

PAROISSE DE LIMPACH (1779-1796 par Jean-Claude MULLER)

Numéro des microfilms aux Archives nationales: 114-115. L'original est conservé à la cure de Sanem. La paroisse comprenait le village de Limpach avec les censes d'Arzdorf et Kleinbevingen. Un registre plus ancien ne semble pas nous être parvenu, [hélas car ici se perd la trace de mes ancêtres WIRTH]

1. ASCHT Joannes ex Mensdorf [Nic. (+) & Marg. BRUCH (+)] 19.12.1785
THOME Elisabetha ex Limpach [xx LIETSCH Francisci]
2. BARTEL Philippus, majerus * in 'Colbach', habitans in Limpach [xx LAMBER Catharinae] 23.11.1789
MOSAR Maria ex Esch/Alzette ('Esch ad Alizuntiam') [Nic. (+) & Ma. HAAN (+)]
3. BIVER Carolus ex Grosbeving(en)/Oberkerschen [Christ. & Ma. ARENDT] 26.01.1796
SCHELTGEN Catharina ex Limpach [J. (+) & Cath. BECHEN]
4. BIVER Petrus ex Grosbeving(en)/Oberkerschen [Christ. & Ma. ARENDT] 26.01.1796
BECHEN Catharina ex Limpach [xx SCHELTGEN Joannis]
5. BOLTGIER(?) Antonius ex Soleuvre ('Zolwer') [J. (+) & A. GUDEN] 27.02.1787
GANGELER Magdalena ex Limpach [J. & Josepha SCHANES (+)]
6. CANIVE Mathias, famulus ex Consdorf ('-torf') [P. (+) & Cath. SCHAUSSE] 07.12.1784
HAHN Magdalena, famula ex Preisch/Puttelange [J.(+) & Cath. RITGEN(+)]
7. CHAMPAGNE Petrus ex Limpach [xx] 26.12.1781
TONT Maria ex Ehlingen/Reckingen [xx LANNEN Mathiae]
8. ENGLEBERT Lambertus, opilio in Arrestorf/Limpach * in Benonchamps/Bastogne 18.11.1779
[P. (+) & Joanna BOSCY]
KRIEGER Margaretha ex Arrestorf/Limpach [Dom. & Marg. PIRSCH,
villici in Arrestorf]
9. GANGELER Joannes ex Bettingen, habitans in Limpach [xx] 15.03.1779
PESCH Margaritha ex Limpach [P. (+) & Magd. HOLTZMACHER]
10. HANSEN Nicolaus ex Bivange ('Biwingen') [Math. (+) & Cath. SCHLIM (+)] 07.12.1784
CANIVE Margaritha [P. (+) & Cath. SCHAUSSE]
11. HESSE Wilhelmus ex Fin(g)ig [xx SCHINTGEN Elisabethae] 18.12.1795
HUBER Anna-Catharina ex Limpach [xx MELCHIOR Petri]
12. HOLTGEN Jacobus, famulus ex Limpach [H. & Ma. MULLER] 03.01.1786
BIVER Margaritha [Christ. & Magd. ARENDT (+),
villici in Grossbeving(en)/Oberkerschen]
13. HOSCH Joannes ex Limpach [xx SCHNEIDERS Susannae] 14.04.1794
SCHYRES Barbara, famula ex Garnich [N. & El. REUCHLING]
14. LAHIR Joannes ex Limpach [N. & Ma. THOMES (+)] 15.09.1794
SCHERENS Maria ex Limpach [Nic. (+) & Ma. SCHEFFEN]
15. MELCHIOR Nicolaus ex Limpach [P. (+) & A.-Cath. HUBER] 11.01.1796
HESE Elisabetha ex Fin(g)ig [Wilh. & El. SCHINTGEN (+)]
16. PESCH Joannes, textor ex Limpach [M. & Ma. HÖLTGEN (+)] 30.12.1788
PIERRE Anna-Maria ex Sanem ('Sassenheim') [Jac. & Magd. PRETEMER]
17. PESCH Nicolaus ex Limpach [M. & Ma. HOELTGEN (+)] 21.01.1794
BARTEL Catharina ex Limpach [Phil. & Cath. LAMBER]
18. SCHERENS Michael, textoriae artis ex Limpach [Math. & Marg. PESCH (+)] 04.04.1780
HUNIQUER Catharina, pro tempore in Holzem [J. & A. REUTER]
19. STEMESCH Wilhelmus, famulus ex Soleuvre ('Zolver') [J. & A. KREMESCH] 28.01.1782
WIRTH Anna ex Limpach [N. & A. JACQUES]
20. STROUPPE Nicolaus, arator ex Frisingen [Nic. (+) & El. FONCK (+)] 15.12.1788
KRIEGER Anna-Maria ex Arrestorf/Limpach [Dom. & Marg. PIRSCH]
21. WEBER Henricus ex Leudelage ('Leidlingen') [H. & Sus. RECKER] 20.09.1792
KRESS Catharina ex Pissingen [P. & Cath. TEXTOR]
22. WEISGERBER Joannes ex Limpach [Phil. & Cath. LAMBER] 23.02.1796
KAYSER Anna ex Pontpierre ('Pontpierre') [Ludovicus & Cath. SCHOLTES (+)]
23. WIRTH Nicolaus ex Limpach [N. & A. JACQUES (+)] 10.11.1788
MAY Rosa ex Mamer [P. & El. MANGEN (+)]
24. WIRTH Nicolaus ex Limpach [xx MES Rosae] 30.07.1793
KIRSCHENBILDER Maria ex Sanem ('Sassenheim') [Dom. (+) & Antonia HORNECK]



ATTENTION !

1. Le texte de la question doit être dactylographié, à défaut écrit très lisiblement, de préférence en caractères d'imprimerie.
2. Le texte doit figurer sur une feuille de format DIN A 4 séparée (jamais dans le corps d'une lettre) et à raison d'une question/réponse par feuille [en vue de l'archivation]
3. Le texte peut être rédigé en luxembourgeois, en français, en allemand ou en anglais.
4. Chaque question recevra un numéro courant, si bien que la réponse doit obligatoirement se référer à ce numéro.
5. Chaque texte doit porter la date et l'adresse de l'expéditeur.
6. LE TEXTE DOIT ÊTRE CLAIR, PRÉCIS ET BREF DANS SON ÉNONCÉ. IL PEUT PORTER SUR UN AVIS DE RECHERCHE, UN RENSEIGNEMENT BIOGRAPHIQUE, UNE PRÉCISION D'ORDRE GÉNÉALOGIQUE OU HÉRALDIQUE EN GÉNÉRAL, ETC.
7. Cette rubrique est réservée exclusivement aux membres de l'A.L.G.H.. Exceptionnellement et pour des raisons de solidarité entre tous les chercheurs, elle peut être ouverte à des non-membres.

IMPORTANT !

Il est dans l'intérêt de TOUS que CHACUN puisse prendre connaissance de la réponse apportée à telle ou telle question publiée dans ce bulletin 'De Familjefuerscher', MÊME SI L'ON N'EST PAS DIRECTEMENT CONCERNÉ PAR SON CONTENU ! C'est pourquoi chaque réponse devra transiter par le secrétariat qui la publiera au prochain bulletin. Si néanmoins l'on communique sa réponse directement au questionneur, on est prié d'envoyer une copie de sa réponse au secrétariat, pour d'impératives raisons d'archivation.

QUESTIONS

321. BOUCHE - ZIEGLER (Rodange)

Recherche renseignements concernant Nicolas BOUCHÉ, x avec ZIEGLER Lucie, dont une fille Elisabeth BOUCHÉ x 27.09.1859 à Pétange avec LARIVIÈRE Jacques-Joseph.

Jean-Marie ZIMMERMAN

322. COGNIUOL (Rodange)

Recherche date et lieu du décès (après 1894) de Joséphine-Elisabeth COGNIUOL, épouse de Charles MÜLLER, de son vivant pharmacien à Rodange.

Pierre KREMER

323. FLORINGER/FLÖRCHINGER (Burmerange)

Wer weiß Näheres über Balthasar FLORINGER/FLORIGINGER/[FLÖRCHINGER] * ca. 1725 in Burmerange, Sohn von Franz & Barbara MALLERB, Gemeindevhirt in Berg, x 06.02.1748 in Berg mit Maria MONHOVEN, + 01.03.1776 in Berg ?

Max ERBEN

324. GANGLER (famille)

Cherche décès et mariages des enfants de François-Joseph-Edgar GANGLER-MISSY, tous nés à Luxembourg:
 1. Marie-Aline GANGLER (* 04.04.1850); 2. André-Marie-Emile GANGLER (* 24.03.1852); 3. Marie-Irme GANGLER (* 01.03.1854); 4. Marie-Julie GANGLER (* 25.01.1856); 5. Marie-Joséphine GANGLER (* 25.03.1858); 6. Jean-François GANGLER (* 30.06.1860); 7. François GANGLER (* 01.06.1868).

Fernand EMMEL

325. HOULLARD (Rollingergrund)

Recherche ascendants de Jacques HOULLARD, + 20.07.1814 à Luxembourg-Rollingergrund, x LAMBERT Barbe.
Louis JONES

326. JONAS / JONES

Recherche renseignements concernant Michel JONAS ou JONES et ascendants; il était le père de Dominique JONAS, * 21.06.1793 à Luxembourg, + 1862 à Aubange (B) [inscrit 'JONES'], et grand-père de Joesph-Michel JONES, * 1820 à Wahl.

Louis JONES

327. KARP (patronyme et diverses personnes)

- a. Je recherche tous actes (*, x, +) relatifs aux porteurs de ce nom, ainsi que des anecdotes sur ce patronyme (tous orthographes confondus), à travers tous les siècles au Luxembourg.
- b. Recherche épouse et ascendance de Peter KARP, x 06.01.1784 à Bourscheid.
- c. Recherche mariage et ascendance de Jacob KARP, époux de WEILER Suzanne. Un fils leur est né, Anton KARP * 15.10.1837 à Dasburg (à présent RFA).
- d. Recherche ascendance de Nicolas KARP * 01.05.1792 à Holzthum.
- e. Recherche mariage et ascendance de Johannes KARP, éventuellement à Hoscheid(?). Recherche aussi la date exacte de son décès en 1755 à Hoscheid. Une fille est née vers 1706, Katharina KARP.
- f. Recherche ascendance de Théodore KARP, * 03.09.1791 à Kautenbach. A-t-il contracté mariage ? Il est mort à la guerre en Saxe en 1813.
- g. Recherche naissance de Eva KARP à Weiler, vers 1740. Que sait-on du mariage de ses parents ?
- h. Recherche date et lieu de naissance ainsi que l'ascendance du curé Peter KARP(IUS), + 06(?) .10.1706 à Holtz.

Thierry KARP, 123/123 Rue du Vieux Pont de Sèvres
F-92100 Boulogne-Billancourt (France)

328. LANSER (Echternach)

Wer weiß Näheres über Theodor LANSER, * vor 1708 in Echternach als Sohn von Johann LANSER, x(2) 10.06.1738 in Trier mit Catharina EYDT, + 22.12.1748 Trier.

Max ERBEN

329. LOUTSCH (Nobressart)

Recherche ascendants de Jacques LOUTSCH, "mercenarius" [= journalier (la rédaction)], * ???, + 15.01.1772 à l'âge de 60 ans à Nobressart / Elcheroth (B); veuf de KLEINERS Catherine; x(1) 10.01.1746 avec DEVILLET Jeanne, + 26.07.1790, dont trois fils: François, Henri et Jean LOUTSCH.

Louis JONES

330. Oberärt (Ortschaft)

Kann "Oberärt bei Rütgen" ein Ort in Luxemburg sein ?

Max ERBEN

331. SCHILTZ (Dalheim)

Recherche date de naissance (vers 1798) à Dalheim ainsi que l'ascendance d'André SCHILTZ, + 13.11.1865 à Himling (F-57), fils de Jean SCHILTZ & Marie HIPPERT.

Jacques BRANDEBOURG

332. UNGESCHICK

Recherche date et lieu de * (vers 1755), de x (vers 1783) et ascendants de Jeanne-Madeleine UNGESCHICK, épouse de GEYGER François, mère de GEYGER François, Louis et Jean-Baptiste, + 03.09.1832 à Luxembourg.

Frans DILLE

333. ZIMMERMAN (patronyme)

Recherche tous renseignements concernant le patronyme ZIMMERMAN, tant au Grand-Duché que dans la région belge limitrophe: Arlon-Athus-Messancy.

Jean-Marie ZIMMERMAN

334. Divers

Possède des renseignements généalogiques sur Catherine KEYSER de Niederkerschen (* vers 1671), sur Marguerite BECKER de Linger (* vers 1678), et sur Anne PETERS de Hellingen (* vers 1661), veuve de REUTER Nicolas.

Jean-Marie ZIMMERMAN

R É P O N S E S : celles aux questions 234, 299, 315, 316 et 318 qui sont parvenues au secrétariat étant fort détaillées, allant jusqu'à des généalogies complètes, nous préférons les publier au prochain FF, faute de place dans ce numéro-ci.



Association Luxembourgeoise
de Généalogie
et d'Héraldique
a.s.b.l.

Secrétariat:
Sandtegaass
L-5404 BECH-KLEINMACHER

Luxembourg, le 15 février 1990

Les membres de l'Association Luxembourgeoise de Généalogie et d'Héraldique a.s.b.l. sont conviés aux assemblées suivantes:

1. ASSEMBLÉE GÉNÉRALE ORDINAIRE

Jeudi le 22 mars 1990, à 19.00 heures à la Salle Mansfeld de la Bibliothèque nationale de Luxembourg. Entrée par la Cour d'honneur, rue Notre Dame. On monte au premier étage par l'escalier ou en ascenseur. Parking au 'Knuedler' ou près de la 'Gëlle Fra'.

Ordre du jour:

1. Allocution de bienvenue
2. Administration et gestion:
 - rapport du président sur la situation de l'A.L.G.H.
3. Trésorerie et Finances:
 - rapport du secrétaire-trésorier sur le compte de gestion 1989
 - rapport des réviseurs de caisse sur les finances
 - fixation des cotisations pour l'exercice 1991
4. Décharge du Conseil d'administration
5. Elections statutaires. Sont sortants et rééligibles: MM. EMMEL, KIESSEL et MULLER. Un poste vacant reste à remplir.
6. Projets et activités en 1990 - Discussion

Le Président
(s.) F. EMMEL

Les membres de l'A.L.G.H. désirant briguer un des quatre postes de membre au Conseil d'Administration sont invités à présenter leur candidature par écrit au secrétariat au plus tard le 6 mars.

Suite à cet ordre du jour aura lieu une conférence avec projection de diapositives intitulée "ORIGINES ET DIFFUSION DES ARMOIRIES" que fera notre membre, le Dr. Jean-Claude LOUTSCH, Président de l'Académie internationale d'Héraldique. Début vers 20.30 heures.

2. RÉUNION DES MEMBRES / MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Donnerstag den 1. März 1990, um 20.00 Uhr im Mansfeld Saal der Nationalbibliothek in Luxemburg-Stadt (Eingang rue Notre-Dame). Präsident Fernand EMMEL spricht zum Thema: LATEIN IN DEN PFARRBÜCHERN (mit konkreten Aktenbeispielen).

Es gelangen ebenfalls zur Einsicht die Kartei der Hochzeiten vor 1800 und die Totenbildersammlung. Zur Konsultation von Büchern aus der Vereinsbibliothek, bitte vorher dem Sekretär kurzfristig Bescheid geben.

Es besteht Gelegenheit zum gemeinschaftlichen Besuch der oben vorgestellten Ausstellung "Meine Familie 1839-1989" im Eingangshall der Nationalbibliothek.

Bibliothèque nationale

Exposition généalogique

Suite au concours organisé de mai à novembre 1989 dans les établissements scolaires d'enseignement secondaire et secondaire technique, une exposition généalogique intéressante se tiendra du 13 février au 3 mars dans les halls de la Bibliothèque nationale à Luxembourg.

La substance en sera constituée par les quelque 50 travaux de recherche généalogique, oeuvres richement illustrées et s'accompagnant de commentaires sociologiques et historiques, travaux primés en majeure partie par un jury national.

Cette exposition est organisée par la Bibliothèque nationale, l'Association luxembourgeoise de généalogie et d'héraldique, le ministère de l'Education nationale et le ministère d'Etat.

RAPPEL DES COTISATIONS 1990
MITGLIEDERBEITRAG 1990

(décision A.G. du 21.03.1989)

Cotisation annuelle pour 1990:
membre & abonnement au bulletin
"De Familjefuerscher" y compris

Jährlicher Mitgliederbeitrag:
Mitgliedschaft & Abonnement auf
die Zeitschrift "De Familie-
fuerscher" inklusiv

LUXEMBOURG: a) 300.- Flux.
b) 600.- Flux (womit dann
automatisch ein Exemplar des
Annuaire 1990 bestellt ist.)
EUROPE/EUROPA c) 400.- Flux.
OUTRE-MER/OVERSEAS d) 550.- Flux.
COTISATION-SOUTIEN/FÖRDERBEITRAG:
1.000.- Flux (à titre bénévole/
auf freiwilliger Basis)

Schüler & Studenten: 50% réduction
Ermässigung auf Beiträgen a),
c) und d) (siehe oben).

Tous les règlements sont à effec-
tuer à l'ordre de:
C.C.P. Luxembourg / Postgirokonto
Nr 872 - 96 (Luxembourg)